Die heuti… …mer kostet Dinar 1·50

Poštnina plačana v gotovini

Zgodovinsko društvo Maribor

…burger …eitung

Schriftleitung, Verwaltung Buchdruckerei, Maribor. Jurčičeva ulica 4. Telephon 24.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	D. 10·—
Zustellen „	„ 11·50
Durch Post „	„ 10·—
Durch Post vierteljährig	„ 30·—
Ausland: monatlich	„ 18·—
Einzelnummer	„ —·75
Sonntags-Nummer	1·50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Beseljak und Matelic, in Zagreb bei Blockner u. Mosse, in Graz b. Kienreich, Ratteiger, „Zentrag", in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 228 — Sonntag, den 8. Oktober 1922 — 62. Jahrg.

Prinz Georg.

G. M. — Maribor, 6. Okt.

Die sagenumwobene „Georg-Affäre" ist in dem heute nachmittags stattgefundenen Kronrat erledigt worden. Der etwas exzentrisch veranlagte Prinz hat die in der beleidigendsten Form repräsentierten Absurditäten eines gewissen Teiles der Beograder Presse zwar nicht verdient, nachdem aber die definitive Hinwegräumung dieser delikaten Hofgeschichte von der öffentlichen Meinung geradezu als Wohltat empfunden wird, ist es angezeigt, noch einen Rückblick auf den „Fall" zu werfen, an dem sich ein sensationslüsternes Publikum wochenlang gemütlich weiden konnte.

Der Prinz führte in Paris ein verschwenderisches Leben, das ihn am Ende vorigen Jahres in eine finanzielle Verlegenheit brachte. Um mit einer möglichst günstigen Lösung seiner Apanagefrage rechnen zu können, schrieb er dem Ministerpräsidenten Nikola Pašić einige Briefe, deren drohender Inhalt in den politischen Kreisen der Residenz eine Zeitlang verheimlicht, schließlich aber durch den demokratischen Abgeordneten Dr. Andjelinović publiziert wurde. Diese Enthüllung beantwortete der „Balkan" (Zentralorgan der großserbischen Chauvinisten) mit geschmacklosen Anspielungen auf die angebliche hereditäre Belastung des Prinzen. Nun gab es böses Blut! Der Prinz veröffentlichte seine Rechtfertigung in der unabhängigen „Epoha"; kurz gesagt: der Fall wurde, mit den verschiedensten Kommentaren versehen, in der Presse breitgezogen. Daß die Regiernug den widerwärtigen Skandal nicht ruhig dulden konnte, ist einleuchtend. Sie veröffentlichte mehrere Kommuniquees, die vom Prinzen widerlegt worden sind. Schließlich wurde das Kabinett gezwungen, dem Prinzen nahezulegen, daß die Außerachtlassung des Hofstatutes unerfreuliche Folgen zeitigen werde. Die Regierung war bereit, dem Prinzen die Flüssigmachung einer jährlichen Apanage aus dem Staatssäckel zu gewähren. Die vorgeschlagene Summe — in französischen Franken! — war dem Prinzen zu gering und er beharrte darauf, daß sein Lebensunterhalt aus der ohnehin hohen Zivilliste des Königs, seines Bruders, bestritten werden müsse. Der Innenminister Kosta Timotijević konferierte öfters mit Georg, er führte demselben die Aussichtslosigkeit seiner vom Eigensinn diktierten Bemühungen vergeblich vor Augen.

Nun griff die Regierung zu energischen Maßnahmen. Sie entschloß sich, den Prinzen auf eine Zeitdauer von einigen Monaten nach Nisch zu beordern, wo er eine eigens zu dem Zweck eingerichtete Villa bewohnen sollte. Da Prinz Georg sich ernstlich weigerte, der Aufforderung des Kabinetts und des Königs nachzukommen, blieb der Regierung nur der letzte Ausweg übrig: die Ausschließung des Prinzen aus dem königlichen Hause. Das entscheidende Urteil blieb natürlich in den Händen des Königs, der mit seiner ganzen Autorität für eine friedliche Lösung der Frage eintrat.

Gestern vormittags fand am Hofe eine Ministerratssitzung statt, in der die Angelegenheit des Prinzen wiederholt zur Sprache kam. Der Beschluß, wonach die definitive Regelung derselben dem Kronrat vorbehalten wird, ist einstimmig gefaßt worden. Ueber Wunsch des Königs trat das Kabinett nachmittags noch einmal zusammen; der anwesende Prinz beantwortete die Frage, ob er sich den Bestimmungen des Hofstatutes fügen wolle, mit der kurzen Erklärung, daß er in 24 Stunden schriftlich antworten werde. Die Regierung erklärte in einem nach der Sitzung veröffentlichten Kommuniquee, der König habe den Wunsch ausgedrückt, man möge zum letzten Mal versuchen, den Prinzen zur Berücksichtigung des Hofstatuts zu bewegen.

Der König vertrat den Standpunkt, daß dem Prinzen, falls er im Inland leben sollte, eine Apanage von 148.000 Franken und ein Zuschlag von 600.000 Dinars auf Rechnung der königlichen Zivilliste gewährt werde. Sollte sich der Prinz dauernd ins Ausland begeben, so möge ihm eine Apanage von 365.000 Franken und ein Zuschlag (aus der Zivilliste) von 132.000 Dinars angewiesen werden.

Bedauernswert ist nur die Rücksichtslosigkeit des Prinzen, der die Regierung wochenlang mit seinen Forderungen belästigte. Wir leben in einer Zeit, in der jeder Staatsbürger verpflichtet ist, sein Luxusbedürfnis womöglich einzuschränken. Es gibt eine Menge sozialer und gemeinwirtschaftlicher Fragen, die viel wichtiger sind, als die Apanageangelegenheit eines Prinzen. Die maßgebenden Faktoren haben es unterlassen, diese Frage von dem angeführten Gesichtspunkt zu beurteilen. Ein Fehler, der sich in der Schwerfälligkeit der Beschlußfassung bitter gerächt hat.

Die Orientkrise.

Telegramm der „Marburger Zeitung".

London, 5. Oktober. Reuter meldet aus Konstantinopel: Es verlautet, daß türkische Kavallerie bei Kandra innerhalb der neutralen Zone gesichtet wurde.

Die Lage ernst.

Paris, 6. Oktober. Wie die Blätter melden, hat das Auswärtige Amt ziemlich beunruhigende Mitteilungen über die Absichten der Griechen erhalten. Die Griechen verweigern nämlich jedes Zugeständnis. „Journal des Debats" meldet, daß ernste Befürchtungen wegen des Ausbruches von Unruhen in Thrazien herrschen. Die Griechen sollen etwa 50 türkische Dörfer eingeäschert haben.

London, 6. Oktober. Das Reuterbüro meldet, daß nach amtlicher Mitteilung die Lage als sehr ernst angesehen wird. Ein vollständiger Stillstand ist eingetreten. Die britische Regierung spannt jedoch jeden Nerv für die Aufrechterhaltung des Friedens an und für die Erhaltung einer vollständigen Uebereinstimmung mit den Alliierten. Keinerlei neue Instruktionen sind aus London abgesandt worden, hingegen ist aus Konstantinopel über Lord Curzons Abreise nach Paris amtlich berichtet worden. Das Ergebnis wird abgewartet werden. Die Lage wird amtlich dahin umschrieben, daß die Türken mehr verlangen, als ihnen schon versprochen worden ist, und gleichzeitig keine der erforderlichen Bürgschaften geben wollen.

London, 6. Oktober. Reuter erfährt von gut unterrichteter Seite, daß in Folgendem die Erklärung der plötzlichen Aenderung der Lage im nahen Osten liege. Anscheinend gingen die Verhandlungen in Mudania bis gestern gut vonstatten, obgleich die Türken so viel als nur möglich zu erhalten strebten. Gestern jedoch wurden sie sehr anspruchsvoll in der Frage Ostthraziens und verlangten die sofortige Besetzung. Sie wollten jedoch keinerlei Bürgschaften und Sicherheiten für die Minderheiten geben. Dies führte zum Aufwerfen von politischen Fragen. Die Mudania-Konferenz ist jedoch nicht befugt, über diese zu verhandeln. Infolgedessen kehrten die drei Generale der Alliierten nach Konstantinopel zurück, um die Angelegenheit den Oberkommissären zu unterbreiten. Der britische Oberkommissär hat die letzten türkischen Forderungen nach London übermittelt, um Weisungen zu erhalten

London, 6. Oktober. Amtliche Kreise halten dafür, daß das Telegramm des Generals Harrington trotz seiner Unvollständigkeit die Lage als schwierig darstellt. Die militärischen Vereinbarungen, die in Mudania getroffen hätten werden sollen, seien nicht zustande gekommen. Nichtsdestoweniger scheinen die Verhandlungen nicht abgebrochen worden zu sein, da General Harrington die Absicht kundgibt, heute früh nach Mudania zurückzukehren.

London, 5. Oktober. Die „Times" melden aus Bairut: Unbekannte haben auf den Gouverneur von Hauran, Islim Pascha, Schüsse abgegeben. Islim wurde am Beine verwundet. Sein Sekretär und zwei französische Offiziere seien getötet worden.

London, 6. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" meldet aus Tschanak, daß die Zurückziehung der kemalistischen Truppen fortdauere und daß die britischen Truppen sich in Fühlung mit Infanterieabteilungen Kemals befinden.

WKB. Paris, 6. Oktober. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" haben die Truppen Enver Paschas zwei bolschewistische Abteilungen bei Samarkand vernichtet.

Britischer Kabinettsrat.

London, 6. Oktober. Der Kabinettsrat hat heute die Erörterung der Orientfrage fortgesetzt. Verschiedene den amtlichen Kreisen angehörende Persönlichkeiten erklärten, daß die Lage sehr schwierig und ernst sei. Lord Curzon reist um zwei Uhr nachmittags nach Paris, um mit dem Ministerpräsidenten Poincaree zu konferieren.

Bulgarien und die thrazische Frage.

Sofia, 6. Oktober. In der Angelegenheit Thraziens wurden in fast sämtlichen Städten Bulgariens große Volksversammlungen veranstaltet. In den Resolutionen ersuchen die thrazischen Flüchtlinge die Regierung, bei den zuständigen Stellen Schritte zu unternehmen, damit Thrazien sich zu einem autonomen Lande entwickeln könne u. es ermöglicht werde, daß die zahlreichen Flüchtlinge aus ihrer verzweifelten Lage befreit werden.

Paris, 6. Oktober. Nach einer Meldung des „Temps "aus Konstantinopel sind dort umfassende Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen worden. Bei Zwischenfällen sollen Gendarmerie und Militärpolizei Hand in Hand gehen. Die Zahl der Patrouillen ist vergrößert worden.

Paris, 6. Oktober. Nach dem „Journal des Debats" scheinen trotz der pessimistischen englischen Pressemeldungen die Aussichten auf eine Verständigung sowohl hinsichtlich einer friedlichen Regelung der Frage nicht ernstlich getrübt zu sein. Kein ausschlaggebender Grundsatz erscheint in Frage gestellt. Nur die Einzelheiten der Durchführung besonders hinsichtlich Thraziens bilden anscheinend den Gegenstand von Erörterungen.

Die Orientkrise bis zur Konferenz von Madeira.

Die Ueberraschung über die plötzliche Wendung zum Besseren, die die letzten Stunden in der Orientkrise gebracht haben, ist umso größer, als sie selbst für gut unterrichtete Kreise unerwartet war. Nicht lange noch hieß es in einem großen Teil der englischen wie der französischen Presse, daß der Krieg zwischen England und der Türkei nahezu unvermeidlich geworden sei. Nun hört man, daß das dunkle Gewölk, das sich über dem historischen Wetterwinkel Europas gefahrdrohend zusammengeballt hat, über Nacht verflogen ist. Das äußere Faktum, das die Entspannung herbeigeführt hat, ist die Zurücknahme der türkischen Truppen, zwar nicht aus der neutralen Zone, aber doch wenigstens aus der direkten Nähe der englischen Stellungen, wo ihre Anwesenheit jeden Augenblick zu nicht wieder gutzumachenden Zwischenfällen hätte führen können, und die Erklärung Kemal Paschas, daß er bereit sei, mit den Alliierten über die Räumung der neutralen Zone und über die Waffenstillstandsbedingungen mit Griechenland zu verhandeln. Diese Verhandlungen haben tatsächlich begonnen.

Woher diese plötzliche Sinnesänderung Kemal Paschas, der noch vor wenigen Tagen sich für alle Ratschläge zur Mäßigung taub gezeigt und den Engländern erklärt hatte, daß er eine neutrale Zone nicht kenne? Wir haben wiederholt ausgesprochen, daß Frankreich den Schlüssel zu einer friedlichen Lösung der Orientkrise in der Hand habe und daß es nur energischer Vorstellungen in Angora bedürfe, um die dortigen Machthaber auf den Weg zur Vernunft zu bringen. Die Zurückziehung der französischen Truppen vom asiatischen Ufer der Meerengen, die wiederholte Erklärung, daß Frankreich unter keinen Umständen sich in den Orientkonflikt verwickeln lasse und daß es wegen der Meerengen nicht einen Mann und einen Centime aufs Spiel setzen werde, mußte nämlich früher, gleichgültig wie sie gemeint waren, als Ermutigung wirken und sind auch in England als solche aufgefaßt worden, weshalb es auch zwischen Paris und London zu einem erregten Meinungsaustausch gekommen ist. Die nunmehr von Frankreich in Angora abgegebene Erklärung, daß es nicht minder wie England auf der restlosen Erfüllung der in der gemeinschaftlichen Note vom 23. September an die Zusicherung Thraziens geknüpften Bedingungen bestehe und daß bei einer Weigerung, die türkischen Truppen aus der neutralen Zone zurückzunehmen, die von den Alliierten gemachten Versprechungen hinfällig seien, hat anscheinend ihre Wirkung nicht verfehlt. Kemal Pascha, der bisher auf die Uneinigkeit der Alliierten spekulieren konnte, hat sich zum Nachgeben in dem Augenblick entschlossen, da ihm klar gemacht wurde, daß die Ausführung dieser Drohung auf den Widerstand der Alliierten in ihrer Gesamtheit stoßen würde. Es hat lange gedauert, bis man sich zu diesem Schritt entschloß; aber besser in der letzten Minute als gar nicht.

Wenn auch die aus der bisherigen militärischen Lage resultierende Gefahr kriegerischer Verwicklung heute bereits als erledigt gelten kann, so wird man sich doch andererseits keiner Täuschung hingeben dürfen, daß bis zur Lösung der Krise noch ein weiter und schwieriger Weg ist. Die Forderungen, die Kemal Pascha gestellt hat, sind zum Teil derart, daß man sich nicht gut vorstellen kann, daß sie England ohne weiteres annehmen kann. Wenn die französischen Blätter heute bereits als sicher annehmen, daß England zu seiner Zeit durch Zurücknahme seiner Truppen auf das europäische Ufer der Meerengen der Türkei entgegenkommen werde, so haben die Londoner Meldungen für diese Hypothese keinerlei Anhaltspunkt. Auch in der thrazischen Frage gehen die beiderseitigen Forderungen noch sehr weit auseinander. Hier scheint jedoch die Frage eines Kompromisses vorhanden zu sein, derart, daß die Mächte die sofortige Räumung Thraziens durch die Griechen veranlassen und durch ihre Ueberwachung eine Garantie gegen die von türkischer Seite befürchtete Verfolgung und Drangsalierung der mohammedanischen Bevölkerung übernehmen. Verzichtet Kemal Pascha auf die militärische Besetzung Thraziens vor dem endgültigen Friedensschluß und gestattet England schon jetzt die Einrichtung einer türkischen Verwaltung und den Schutz der mohammedanischen Bevölkerung durch die alliierten Truppen — englische Aeußerungen lassen ein Zugeständnis dieser Art für wahrscheinlich erscheinen —, so dürfte die thrazische Frage kaum ein Hindernis für die Vereinbarungen sein.

Die Kardinalfrage bleibt dann nach wie r die Regelung der Frage der Meerengen. eren endgültige Lösung wird der Konferenz n Venedig vorbehalten bleiben, vorausgeßt, daß es bei den Verhandlungen in Muia gelingt, bis dahin einen modus vivendi schaffen.

Telephonische Nachrichten.

Prinz Georg weist die Anträge der Regierung zurück.

Beograd, 7. Oktober. Gestern um 4 Uhr achmittags fand ein Ministerrat statt, bei em ein Brief des Prinzen Georg verlesen urde, in dem er unter anderem schreibt: Es wurde mir mitgeteilt, daß mir als Mitlied des königlichen Hauses für die Zeit eines Aufenthaltes in der Heimat außer einer ordentlichen Apanage aus der Hofasse jährlich 600.000 Dinar ausbezahlt werden sollen. Im Hinblick auf meine privaten Schulden, die ich im Laufe einer ganzen Reihe von Jahren machen mußte und die ich jetzt zahlen muß, ist es mir unmöglich, damit ein geregeltes Leben zu führen und mich einzurichten, wie es der Ministerrat laubt, daß es meinem Stande entspricht. ch glaube daher, daß damit keine vollständige Lösung des ganzen Fragenkomplexes erielt wurde, dies umsomehr, als in meinen früheren Vorstellungen nicht so sehr die Geldfrage erörtert wurde, als vielmehr meine übrigen Rechte, die ich als Mitglied des öniglichen Hauses genießen soll, und die mir lange vorenthalten wurden, das sind ein eeigneter Aufenthaltsort und die Uebersiedlungskosten. Wenn mir auch eine besondere Wohnung in Beograd zugewiesen wird, ie es mir als Mitglied des königlichen auses gebührt, und wenn mir auch die nöigen Mittel zu einer Uebersiedlung geboten erden, so muß ich doch betonen, daß ich damit nicht zufrieden bin, weil der obige Betrag nicht dem entspricht, was man von mir mit Recht verlangen kann." Der Ministerat beschloß, mit dem Prinzen in mündliche Verhandlungen einzutreten.

Die neueste Sensation Radić.

Aus Beograd, 7. d., wird berichtet: Gestern um 2 Uhr nachmittags affichierte das Tagblatt „Beogradski Dnevnik" am Hotel „Moskau" ein Plakat, auf dem in großen Buchstaben zu lesen stand: „Radić kommt nach Beograd in die Nationalversammlung!" Der Untertitel aber lautete: „Mit Radić und dem kroatischen Block wurde ein vollständiges Uebereinkommen in allen Fragen der staatlichen und nationalen Politik erzielt. Radić wird daher nach Beograd kommen. Er wird auch an allen Feierlichkeiten des Kumanovo-Festes teilnehmen. Ein Einvernehmen wurde erzielt, ohne Revision der Verfassung." Die Notiz selbst hatte folgenden Inhalt: „Nach dem Zagreber Kongreß machte sich auch in den Reihen der Radićpartei eine große Bewegung geltend, die darauf hinzielt, den Frieden zwischen den Serben und den Kroaten wieder herzustellen. Zu diesem Behufe konferierte vor einigen Tagen der Abgeordnete Angjelić (Demokrat) in Zagreb mit Herrn Radić, Dr. Pavalić und Dr. Drinković. Auf dieser Konferenz kamen alle Fragen der staatlichen und nationalen Politik der Serben, Kroaten und Slowenen zur Sprache. Es wurde auch vereinbart, den großen Sieg bei Kumanovo gemeinsam zu feiern. Radić erklärte, daß er bereit sei, sich mit allen Abgeordneten an dieser Feier zu beteiligen, und daß er damit Serbien zu erkennen gebe, daß er gewillt sei, am Ausbau unseres Vaterlandes mitzuwirken. Er betonte, daß es bei der heutigen politischen Situation besonders wichtig sei, ganz Europa zu beweisen, daß die Kroaten und Serben geeignet seien, alle ihre Angelegenheiten erfolgreich zu lösen. Auf der Konferenz wurde von keiner Revision der Verfassung gesprochen." In Beograd ist das Aufsehen über diese Nachricht ungeheuer.

Zagreb, 7. Oktober. „Jutarni list" schreibt, daß die Informationen des „Beogradski Dnevnik" nicht ganz der Wahrheit entsprechen. Es sind Verhandlungen eingeleitet worden, welche gezeigt haben, daß auf kroatischer Seite Verständnis für eine Verständigung und der Wille vorhanden sei, daß die inneren Verhältnisse in Jugoslawien konsolidiert werden und man zu einem neuen Regime komme. Die Teilnahme der Kroaten an der Kumanovofestlichkeit sollte eine spontane nationale Manifestation sein als Andenken an die Balkankriege und hat nichts gemein mit der Entwirrung der inneren Krise, sowie auch der Besuch der Kroaten in Prag nur eine Manifestation der slawischen Solidarität sein soll.

Die Prager Ministerkrise.

WKB. **Prag,** 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung sind heute nachmittags im letzten Augenblick auf Schwierigkeiten gestoßen, die namentlich vonseite der Nationalsozialisten gemacht werden, so daß der designierte Ministerpräsident Svehla dem Präsidenten Masaryk mitteilen mußte, daß er seine Mission als beendet betrachte

Die Bestrafung der Kriegsschuldigen in Bulgarien.

WKB. **Sofia,** 6. Oktober. Die Nationalversammlung wird für November einberufen werden, um in der Frage des Konfliktes über die Bestrafung der ehemaligen Minister der Kriegsjahre zu entscheiden. Gegenüber entgegengesetzten Meldungen verschiedener Blätter wird festgestellt, daß diese Frage keine wesentlichen inneren Schwierigkeiten hervorrufe, sondern daß es die allgemeine Ueberzeugung im Lande sei, daß die für die Katastrophe der Nation verantwortlichen Männer der Strafe anheimfallen müßten.

Die Fascistenherrschaft in Bozen.

WKB. **Innsbruck,** 6. Oktober. Aus Trient wird gemeldet: Das Generalkommissariat publizierte eine öffentliche Mitteilung über einen Versuch von etwa 500 Fascisten, das Generalkommissariat zu besetzen, worin es heißt: Heute wurden Vertreter von Fascisten zur Vorstellung durch den General Asum von Credaro in Audienz empfangen. Die Fascisten verlangten gleich zu Beginn der Besprechung den Rücktritt Credaros und machten ihn dafür verantwortlich, daß bis gestern im Rathause von Bozen noch kein Bildnis des Königs angebracht worden sei. Credaro antwortete, daß er mehr auf die Lösung der Bozener Gemeinderatsfrage und die Auflösung des Gemeinderates hingearbeitet habe, als auf die Formalität im Gemeindehause, vor ehemaligen Feinden das Bild des Königs der Gleichgültigkeit auszusetzen.

Die Spionageaffäre in Brünn.

WKB. **Brünn,** 6. Oktober. Zur Meldung über die Verhaftung des Leutnants Novakovsky wird amtlich mitgeteilt: Die Militärbehörden hatten bemerkt, daß vertrauliche Dokumente des Landeskommandos Brünn einer fremden Mission in Prag mitgeteilt wurden. In kurzer Frist gelang es, den Leutnant Novakovsky, Ordonnanzoffizier beim Landesmilitärkommando in Brünn, als jene Person zu eruieren, die diese Dokumente verriet, worauf Novakovsky auf Befehl des Landeskommandos verhaftet u. in das Brünner Militärgericht eingeliefert wurde. Durch weitere Nachforschungen der Zivilbehörden wurde die Teilnahme des absolvierten Juristen an der deutschen Universität in Prag, Karl Schwabe, an der Spionageangelegenheit festgestellt, worauf Schwabe dem Straflandesgerichte eingeliefert wurde. Die beiden hatten die Spionage in der Weise ausgeführt, daß Novakovsky, bei welchem ein Abdruck des Schlüssels vom Schreibtische des Landesmilitärkommandanten und ein Nachschlüssel gefunden wurde, der zum Schreibtische des Vorstandes der Operationsabteilung paßte, die vertraulichen Meldungen dem Schwabe lieferte, der sie dem Legationssekretär der ungarischen Gesandtschaft in Prag verkaufte. Das Strafverfahren wurde eingeleitet.

WKB. **Brünn,** 6. Oktober. Die „Lidove Noviny" wurden heute wegen eines Artikels über die Brünner Spionageangelegenheit konfisziert.

Kurze Nachrichten.

WKB. **Paris,** 6. Oktober. Die „Chicago Tribune" meldet aus Torento, daß im Staate Ontorio ein ungeheurer Brand sechs Ortschaften zerstörte. Etwa hundert Personen seien ums Leben gekommen.

WKB. **Prag,** 6. Oktober. Josef Doležal, der am 8. Juli den nationalsozialistischen Abgeordneten und Legionär Pšenička aus Eifersucht erschossen hat, wurde heute vom Schwurgericht freigesprochen.

Der Konjunktiv.

In heroischen Zeitläuften herrscht souverän der kategorische Imperativ, der auf Erden vorhanden war, ehe ihn Immanuel Kant in eine philosophische Form gegossen hatte. In unseren nachheroischen Zeitläuften ist der Konjunktiv zu allgemeiner Geltung gekommen, die bereuende, bedauernde, bedingende, voraussetzende Form des tätigen Zeitworts. Millionen, nein Milliarden und abermilliardenmal ist in den letzten Jahren das schwerwiegende Wörtchen „wenn" ausgesprochen, hingeseufzt, grimmig hervorgestoßen oder schmerzlich gejammert worden. Ja, wenn . . .! Wenn wir hätten! . . . Wenn wir nicht wären! . . . Wenn wir nur nicht damals! . . . Wenn man nur eingesehen hätte! . . . Dann in umgekehrter Form: Ich wollt', wir wären . . . Warum er nicht zur rechten Zeit hatä . . So schwirren die Konjunktive, die Voraussetzungen in bedauernden und bedingten Formen durch unser Leben, durch die Politik, durch die große Finanzwirtschaft der Länder und Völker, aber auch durch die größeren und kleineren Angelegenheiten unseres Alltagslebens. Ueberall das „Wenn!". Ja, wenn im Jahre 1914 die Diplomaten aus einer vernünftiger denkenden Menschenklasse ausgewählt gewesen wären! Wenn man schon nach Jahresfrist mit dem blutigen Gemetzel aufgehört und so ungezählten Millionen das Leben und die Gesundheit erhalten hätte? Wenn wir nur so klug gewesen wären, uns vor drei Jahren für unser ganzes Geld amerikanische Dollars zu kaufen! Ach, hätte ich nur nicht mein Haus vor zwei Jahren verkauft, jetzt bekäme ich eine halbe Million mehr dafür. — Zehn Paar Schuhe und fünf Anzüge hätte ich mir kaufen sollen, als die Sachen noch ein Spottgeld kosteten. — Ich wollt', wir wären diesen Sommer nicht nach Karlsbad gefahren. Was das bei der tschechischen Valuta gekostet hat! Und was für ein kühler, nasser Sommer das gewesen ist! Na, das hätten wir bei uns zu Haus ebenso gut haben können und das sündhaft viele Geld wäre für nützlichere Dinge zu verwenden.

So ist unser ganzes modernes Leben von dem Konjunktiv beherrscht, so wird es von der bereuenden und bedauernden Redewendung erfüllt. Ueberall das „Hättich" und das „Wärichnur" und es ist doch unverrückbare Tatsache, daß immer nur das erfolgreiche „Habich" und „Tatich" das Feld behauptet. Aus 1922 ist auch mit dem grammatikalisch bestgeformten Konjunktiv kein 1914 mehr zu machen, und wer es versäumt hat, Dollars zu kaufen, als sie noch bescheiden ein Durchschnittswertleben führten, der kann jetzt die Höhen, auf die alle amerikanischen Valors emporgeschossen sind, nicht mehr hinaufkraxeln. Und mancher, der es trotzdem versucht hat, ist dabei zu Schaden gekommen.

Wenn! Wenn jemand, sagen wir, es war unser Ur-, Ur-, Ur-, Urgroßvater, zur Zeit von Christi Geburt so vorausblickend gewesen wäre, einen einzigen Kupferkreuzer für uns auf Zins und Zinseszins anzulegen. Ja, wenn! Dieser eine Kreuzer wäre nach hundert Jahren ein Gulden geworden. Nach zweihundert Jahren hätten sich schon aus dem einen Gulden hundert Gulden angesammelt. Und wenn dieses Kapital ruhig Zins und Zinseszins getragen hätte, in jedem Jahr hätte sich die Summe verhundertfacht und jetzt, in unserer Zeit der schweren Not zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, wäre aus dem einzigen Kupferkreuzer des Urahns genau eine Sextillion geworden.

Selbst in unserer finanzstell ziemlich toll gewordenen Zeit kann man sich von einer Sextillion keinen Begriff machen, gleichviel in welcher Währung, nicht einmal in Sowjetrubeln. Eine Million Quintillionen! Und

---

Drei Fingerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von **Erich Ebenstein.**

Urheberrecht 1918 durch Greiner & Comp., '3 Berlin W. 30.)

(Nachdruck verboten.)

„Wie konnte ich das nur vergessen? Natürlich! Wir besprachen die Sache doch noch gemeinsam. Wie fatal! Und Sie wissen wohl gar nicht, wann er zurückkommt, gnädige Frau?"

„Nein. Das weiß er selbst ja nie. Es hängt eben von den Ergebnissen seiner Nachforschungen ab. Er kann noch heute kommen, aber auch vielleicht erst nach Wochen."

Vielleicht erst nach Wochen! Am liebsten wäre Holly sofort zur Bahn gefahren, und hätte sich in den nächsten Zug nach Hamburg geworfen. Aber das ging ja natürlich nicht. Und die Sache war so wichtig, so überaus dringend! Viel wichtiger als die Nachforschungen nach den Drewendtschen Erben, um derentwillen Fernau die Reise unternommen. Hing doch vielleicht ein Menschenleben davon ab!

„Wollen Sie nicht mit einem unserer Beobachter sprechen, Herr Doktor?" fragte da Frau Fernau, die Hollys Enttäuschung in seinen Zügen las. „Herr Albinetti ist drüben im Büro. Paul hält ihn für sehr tüchtig."

„Nein, nein, ich muß mit Herrn Fernau persönlich reden. Nur er kann mir helfen."

Nachdem Holly dann noch mit der alten Dame verabredet hatte, daß sie ihn sofort benachrichtigen solle, wenn ihr Sohn zurückkehre, — und wäre es mitten in der Nacht — begab er sich verstimmt auf den Heimweg.

Nach Tisch fuhr er nach dem Rosenhof. Aber er hörte dort nichts Neues. Alles drehte sich um Frau My, welche seit der Verhaftung ihres Schwagers Nervenkrämpfe hatte — worüber alle im Haus den Kopf verloren zu haben schienen.

Herr von Rehbach kam auf einen Augenblick aus dem Krankenzimmer heraus und drückte dem Freund seines Bruders krampfhaft die Hand.

„Nehmen Sie sich des armen Hans an! Ich kann es nicht! Meine Frau . . . Der Arzt ist sehr besorgt. Er meint, wir sollten sobald als möglich fort. Das will ich auch. Seit gestern lebe ich kaum mehr! Die Schande . . . Unser Name . . . Wenn ich nur daran denke, daß der arme Junge jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt—"

Dabei liefen ihm die hellen Tränen über die Wangen. Er konnte nicht weitersprechen. Noch ein krampfhafter Händedruck, und er war wieder im Krankenzimmer verschwunden, aus dem eine Wolke von Veilchenduft, Baldriantropfen und Kamillen drang.

Gegen Abend fuhr Holly nach Wiesental zu den Drewendts. Man wußte dort bereits aus den Abendblättern von der Verhaftung Rehbachs und der neuen Wendung, welche die Sache dadurch genommen hatte.

Die ganze Familie saß im Wohnzimmer, um Baron David versammelt. Nur Frau Ludowika von Hergsell ging ab und zu, indem sie stillschweigend aus dem Eßzimmer allerlei Dinge für den Abendtisch holte, der auf des Hausherrn Wunsch heute hier gedeckt worden war. Es war dies eine zarte Rücksichtnahme auf Melanie von Lauterbeck, wie Baronesse Sabine später dem jungen Rechtsanwalt leise erklärte, weil Melanie mittags, als sie zum erstenmal wieder am Familientisch erschien, angesichts des leergebliebenen Platzes ihres Bruders in Tränen ausgebrochen war und sich sofort wieder entfernt hatte.

Hier im Wohnzimmer, wo man nie zuvor gesessen hatte und wo der Tisch kleiner war, fiel diese schmerzliche Erinnerung weg.

Hollys Erscheinen wirkte übrigens bei der gedrückten Stimmung, in der sich alle befanden, belebend und erlösend. Er wurde herzlich begrüßt und gebeten, zum Tee hierzubleiben.

Anfangs drehte sich die Unterhaltung um gleichgültige Dinge. Valentin Hergsell mußte auf des Barons Aufforderung noch einmal ausführlich über die von ihm entdeckten Holzbestände am Vorgut berichten. Er schloß daran einen längeren Vortrag über allerlei Neuerungen, die er auf der Domäne bereits eingeführt hatte und noch einführen wollte. Nach seiner Ansicht mußte der Ertrag dadurch bedeutend gehoben werden.

Alle, außer Baron David, der zuweilen anerkennend nickte, hörten nur zerstreut zu, am unaufmerksamsten Felix Holly, der insgeheim Melanie beobachtete. Wie rührend sah sie aus in dem schwarzen Trauerkleid, das einen so ungewohnt ernsten Rahmen zu ihrer jungen, zarten Schönheit bildete.

Holly meinte, nie etwas Lieblicheres gesehen zu haben als dies feine, weiße Gesicht mit dem lockigen Schwarzhaar und den wunderbar seelenvollen, grauen Augen, die zuweilen wie Sterne hinter den langen, schwarzen, heute meist gesenkten Wimpern aufleuchteten.

Sie kam ihm sehr verändert vor. Die sonnige Fröhlichkeit ihrer Züge war einer grübelnden Unruhe gewichen, die sich ab und zu in einem nervösen Zucken um die Mundwinkeln kundgab.

Wie gern hätte er ein paar Worte mit ihr allein gesprochen! Er wußte, daß zwischen ihr und dem Bruder ein besonders inniges Verhältnis bestanden hatte, und er war überzeugt, daß sie über sein Verhältnis zu Fräulein Schmidt genug wußte, um ihm für die Untersuchung einige Fingerzeige geben zu können.

Aber zwischen ihnen lag die ganze Breite des Tisches, und neben ihr saß Valentin, der, trotz seiner glänzenden Wirtschaftsrede, ihre

das alles wäre rein mathematisch und zugleich konjunktivisch betrachtet zu erreichen gewesen, wenn der Kreuzer zur Zeit von Christi Geburt sich auf finanziell unanfechtbare Weise verzinst und verzinsenzicht hätte bis auf unsere Zeit. Ein Schulbeispiel für das gewaltige Werden in der Vorstellung. Der Konjunktiv Wenn in höchster Auswirkung bis zur Unbegreiflichkeit einer Sextillion.

Aber das schwächliche Wenn und Hätte nützt uns nichts, und der Konjunktiv ändert nachträglich nicht an den eisernen Tatsächlichkeiten. Wir sollten es auch endlich verlernen, uns so viel mit dem „Wenn" abzugeben. Nicht der Konjunktiv regiert, sondern der kategorische Imperativ, der von uns fordert, das Leben zu nehmen, wie es ist, und zu leben, so lange uns die Lebensmöglichkeit gegeben ist. A. R.

Gemeinderatssitzung.

Maribor, 6. Oktober.

Bürgermeister Grčar eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß die Gemeinderäte Direktor Voglar und Anton Krepek aus Gesundheitsrücksichten ihre Mandate niedergelegt haben An die Stelle des ersteren tritt Herr Uhrmacher Bureš, an die Stelle des letzteren Herr Lorber, Malermeister. Der akademische Unterstützungsverein bedankte sich für die Unterstützung von 5000 Dinar. Während der Ferien wurde eine städtische Fleischbank eingerichtet, die sich gut bewährt hat. Artikel 9 und 10 der Gemeindesparkasse wurden betreffend der Verzinsung in Kleinigkeiten abgeändert, was genehmigend zur Kenntnis genommen wurde.

Auf eine Intervention des Klubs der SPJ (JSDS) wegen Wohnungskündigungen und der Delogierung von Banken, die im laufenden Monate stattfinden sollten, erwiderte der Bürgermeister, daß dies auf Grund der neuen Wohnungsverordnung unzulässig sei. In der Debatte über diesen Gegenstand ergriffen die Gemeinderäte Bahun und Verstovšek das Wort und kritisierten das Vorgehen der Regierung. Professor Verstovšek stellte den Antrag, der Bürgermeister möge es mit Repressalien gegenüber jenen Banken versuchen, die nicht bauen wollen, unter einem aber möge an das Ministerium für Sozialpolitik ein scharfer Protest wegen der Beeinträchtigung dieses Gesetzes eingebracht werden. Der Bürgermeister erklärte, daß Repressalien unmöglich seien. Der Gemeinderat beschloß hierauf einstimmig, einen Protest an das Ministerium für Sozialpolitik und an den Staatsrat zu schicken, unter einem aber in der Nationalversammlung eine Interpellation einzureichen. Diesbezüglich wurde der Bürgermeister beauftragt, sich an alle parlamentarischen Klubs zu wenden.

Der Klub der SPJ stellte im Hinblick auf die herrschenden Ausfuhrverhältnisse, auf das Fehlen der Lebensmittel im Staate und auf die steigende Teuerung den Antrag, daß in Maribor zwangsweise die Schlachtung allen Viehs, das für die Ausfuhr bestimmt sei, vorgenommen werde. Dabei möge außer den bisherigen Gebühren für die Schlachtung noch 3 Prozent Viehmarktgebühren und 2 Prozent Manipulationsgebühren vom Gesamtpreise des zur Ausfuhr bestimmten Viehs eingehoben werden. Nach einer längeren Debatte, bei der ziemlich heftige Angriffe gegen die Regierung, die Exporteure und unsolide Kaufleute fielen, wurde beschlossen, den Antrag einer gemischten Kommission zum weiteren Studium zu übergeben.

Die Firma Roman-Pelikan beabsichtigt in Maribor ein Verkehrsinstitut zu errichten, das in der Stadt den Verkehr mit Autoomnibussen mit elektrischem Antrieb aufnehmen soll. Die Firma bat um die Erlaubnis, die Straßen benützen zu dürfen. Jedes Auto wird 21 Sitzplätze haben, und der Verkehr wird zwischen dem Süd- und Kärntnerbahnhof eingerichtet werden, wobei Haltestellen an allen Hauptpunkten vorgesehen sind, weiters soll eine Linie zum Friedhof nach Pobrežje führen und eine Linie zum Frachtenbahnhof nach Tezno. Der Gemeinderat erteilte hiezu seine Zustimmung auf die Dauer von fünf Jahren, aber nur unter der Bedingung, daß mittlerweile noch nicht die projektierte Straßenbahn gebaut wird. Selbstverständlich kann der Vertrag auch verlängert werden. Die Ansprüche der Stadtgemeinde werden erst dann fixiert werden, wenn man ein genaueres Bild über die Einkünfte der Gesellschaft erlangt haben wird. Ueber Antrag des Vizebürgermeisters Roglič wird in den Vertrag noch ein Passus aufgenommen, laut dessen die Angestellten des neuen Unternehmens der Staatssprache mächtig sein müssen.

Der Südfrüchtenhändler Ladislaus Krajnc hatte am Trg Svobode ohne Bewilligung der Stadtgemeinde eine Hütte erbaut und war daher vom Stadtbauamte beauftragt worden, diese zu entfernen. Krajnc legte dagegen Beschwerde ein. Die Beschwerde wurde verworfen. Desgleichen werden die Beschwerden mehrerer Hundebesitzer, die die Hundekontumaz nicht streng eingehalten hatten, verworfen. Auch die Beschwerden über vorgeschriebene Strafen wegen der Nachtsteuer werden verworfen.

Die Gastwirtegenossenschaft hatte bei der Stadtgemeinde zwei Denkschriften überreicht, in denen sie gegen die Abgabe der Nachtsteuer protestierte und der Gemeinde den Vorschlag machte, die Steuer auf den Wein aufzuschlagen. Das Anerbieten wird abgelehnt.

Die Volksküche ist aus ihren bisherigen Räumen im Kindergarten in der Razlagova ulica in das Haus des Albin Kopač, Pod mostom, übersiedelt. Mit dem Hausbesitzer wurde ein Vertrag auf die Dauer von zehn Jahren geschlossen. Die Miete wird jährlich 1000 Dinar samt Nebengebühren betragen.

Nachdem noch mehrere Beschwerden erledigt worden waren, erfolgte die Aufnahme mehrerer Personen in den Gemeindeverband, worauf der Bürgermeister um 10 Uhr nachts die Sitzung schloß. Die nächste Sitzung findet am Freitag den 13. d. um 7 Uhr abends statt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Veränderungen im Außendienst. Aus Beograd meldet man: Im Außenministerium werden Personalwechsel in unseren Gesandtschaften vorbereitet. Der Direktor der politischen Abteilung Miroslav Jouroviè soll Geschäftsträger in Brüssel werden, während seinen Posten unser Berliner Geschäftsträger Branko Lazarevič einnehmen soll.

Die Amtsstunden beim hiesigen Kreis- und Bezirksgerichte sind während der Winterszeit, d. i. vom 15. Oktober bis 15. April von 8 bis 2 Uhr. Die Einlaufstelle ist von 8 bis 1 Uhr und das Grundbuch von 8 bis 3 Uhr geöffnet. Der Sonn- und Feiertagsdienst wird unverändert aufrecht erhalten.

Programm für das Parkkonzert der hiesigen Militärkapelle am Sonntag den 18. d. von 11 bis 12 Uhr vormittags: 1. Sousa: „Abschied der Gladiatoren", Marsch. 2. Thomas: „Raymond", Ouvertüre. 3. Majer: „Abend an der Adria", Walzer. 4. Čižek: Serbische Rhapsodie. 5. Wagner: Fantasie aus der Oper „Lohengrin". 6. Brodil: „19te Klasse", Marsch.

Danubius-Quartett. Wie schon mitgeteilt, findet dieser einzige lustige Abend am 9. Oktober im Götzsaale statt. Ueber die Tournee in der Schweiz schreiben die dortigen Zeitungen: „Wir haben schon viel Lustiges und Schönes gehört und gesehen, aber solch unverfälschten, feinen Humor in einer solchen Fassung — das ist nicht zu beschreiben, das muß man gehört und gesehen haben." Das Programm des Danubiusquartettes ist ungemein reichhaltig und man kommt den ganzen Abend nicht aus dem Lachen heraus. Dabei ist das Gebotene durchaus seriös, so daß der Besuch allen empfohlen werden kann. Wer das Danubiusquartett nicht gehört und gesehen hat, kommt in der heutigen Zeit, die so dringend Heiteres und Frohes braucht, entschieden zu kurz. Das Danubisquartett hat sich im vollsten Sinne des Wortes in die Herzen der Bevölkerung hineingesungen und eine herzlich-fröhliche Stimmung beherrscht diese Abende, von der ein jeder einen hellen Nachklang mit in den Alltag trägt. Wiener sonniges Gemüt, Wiener echten Humor und Wiener feine Kunst lernen wir hier kennen und können sie miterleben." — Karten in der Musikalienhandlung Höfer, Šolska ulica 2.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag den 7. d. „Der Weibsteufel" (Ab. A). Sonntag den 8. „Der Revisor" (außer Ab.). Dienstag den 10. Dramatischer Tanzabend der Tänzerin Valerie Kratina (außer Ab.). Donnerstag den 12. „Baron Trenk" (außer Abonnement).

Herbstliedertafel. Es liegt uns bereits das Programm der Herbstliedertafel des Marburger Männergesangvereines, die, wie bereits gemeldet, am 14. d. um 20 Uhr im hiesigen Götzsaal stattfindet, zur Einsicht vor. Der gesangliche Teil wird durch den mächtigen Chor „St. Michel" von Lafite eingeleitet. Von nicht geringer Wirkung wird Plüddemanns herrliche Tonschöpfung „Das Schwedengrab" sein. Besonderes Interesse wird das Publikum Griegs „Landerkennung" entgegenbringen. In das Reich der leichteren Muse führt uns der zweite Teil. Da lesen wir vor allem Storch's melodischen Chor „Nachtzauber". Dem größten Teil des Publikums dürfte der feinabgetönte Chor „Mir träumte von einem Königskind" nach einem Gedicht von Heine, vertont von Abt, unbekannt sein. Den Abschluß bildet Wohlgemuts berühmt gewordener Chor „Wie's daheim war" und der stimmungsvolle frische Burschenabschied" von Wengert. Als Orchester werden wir zum ersten Male in Maribor die verstärkte Hausmusik des Celjer Männergesangvereines unter Leitung seines Chormeisters Herrn Dr. Fritz Zangger hören. Der Kartenvorverkauf beginnt bei Vereinsmitglied Herrn Josef Peteln in der Gosposka ulica Montag den 9. d. Der Kartenvorverkauf am Montag und Dienstag ist für unterstützende Mitglieder reserviert, an welche die Bitte ergeht, sich mit der Mitgliedskarte auszuweisen.

Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes spendete die „Provisorische Gemeinde Viktringhof" für ihren verstorbenen ältesten Sassen Herrn Ferdinand Wagrandl K 200.

Lehrlings- und Gesellenprüfungen im Schneidergewerbe. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Die Genossenschaft der Kleidermacher und verwandter Gewerbe in Maribor hält im Monate Oktober d. J. die Lehrlings- und Gesellenprüfungen ab. Diejenigen, die sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre Gesuche bis 15. Oktober bei der Genossenschaftsvorstehung einzubringen.

Dramatischer Tanzabend. Die weltbekannte Balletttänzerin Frl. Valerie Kratina gastiert am 10. Oktober im Nationaltheater in Maribor. Die Künstlerin lebt ständig in Dresden, wo sie als Professorin der Hochschule für Musik, Rhythmik und Tanz tätig ist. Vor dem Kriege hat Frl Valerie Kratina fast in ganz Europa gastiert und hat mit ihren dramatischen Tanzaufführungen wunderbare Erfolge erzielt. Die Künstlerin kommt jetzt aus Schweden, wo sie allgemein sympathisch begrüßt wurde.

Nachfeier des 25jährigen Vereinsjubiläums. Der Arbeiter-Radfahrerverein veranstaltet am Sonntag den 15. d. im großen Götzsaale eine Nachfeier des 25jährigen Vereinsjubiläums. Auf dem Programm sind verschiedene Belustigungen und Tanz vorgesehen. Beginn um 4 Uhr nachmittags, Ende um 4 Uhr früh. Der Eintrittspreis beträgt an der Kassa 10 Dinar und im Vorverkauf 8 Dinar. Die Vorverkaufskarten sind bei den Vereinsmitgliedern und in der Tabaktrafik am Burgplatz erhältlich.

Für die Stadtarmen von Maribor spendete Herr Ivan Koražija, Großkaufmann in Maribor, anläßlich der verlorenen Wette, weil Herr Franjo Vidovič beim Herbsttrabrennen keinen ersten Preis erhielt, 1000 K.

Herabsetzung des Brotpreises. Die Genossenschaft der Bäcker in Maribor gibt hiemit bekannt, daß ab Montag den 9. d. der Brotpreis erniedrigt wird. 1 Kilogramm Weißbrot kostet von nun an 28 K, Schwarzbrot das Kilogramm 24 K, Semmel und das übrige Kleingebäck 2 K per Stück.

Die Ausgabe von Frühgebäck. Die Bäckergehilfen geben bekannt, daß die Bäckereiarbeit ab Montag den 9. Oktober um 5 Uhr früh beginnt. Die Ausgabe des Gebäcks wird sich deshalb um eine Stunde verspäten.

Rapidfest. Samstag den 4. November findet in sämtlichen Götzsälen ein großes Sportfest statt. Die Veranstaltungen der Sportvereinigung Rapid sind sicherlich in aller Erin-

---

Aufmerksamkeit durch Blicke und Zwischenfragen für sich zu gewinnen trachtete.

Ueber diesen Gedanken hatte Holly ganz den Anfang eines Streites überhört, der zwischen Valentin und Baron Andreas auszubrechen drohte.

Baron Andreas war der friedfertigste Mensch von der Welt, der sich sonst um nichts im Hause kümmerte, der froh war, wenn man ihn ungestört seiner Angelpassion nachgehen ließ, und der sich am Familientisch durch sein Schweigen auszeichnete.

Jetzt aber sagte er mit einer an ihm ganz ungewohnten Gereiztheit: „Und ich bleibe dabei, daß all diese Dinge sehr klug sein mögen, aber wenig anständig und den Wiesentaler Traditionen direkt entgegen. Armen Leuten das Holz- und Beerensammeln in den Wäldern verbieten, finde ich grausam. Und womit sollen denn unsere Landleute ihr Brot fortan verdienen, wenn du die Hälfte der Angestellten entläßt, deinen Maschinen zuliebe?"

„Sie werden ihr Brot eben anderswo suchen, wie Tausende vor ihnen. Bei einem rationellen landwirtschaftlichen Betriebe kann das heutzutage nicht in Frage kommen. Da heißt es eben wie überall: Du oder ich! Jeder sorgt für sich!"

„Natürlich! Die moderne Moral! Aber ich frage nur: Brauchen wir Drewendts uns denn diesem von Selbstsucht diktierten Lehrsatz zu beugen? Seit jeher galt unser Name in der ganzen Gegend als ein Segen für die Armen. Wenn du aber deine neugebackenen Hochschulweisheiten da in Taten umsetzen willst, wird er bald zum Fluch werden. Ich denke nicht, daß David das im Auge hatte, als er dich Bodenkultur studieren ließ und zum Verwalter auf Wiesental machte!"

Valentin wurde abwechselnd bleich und rot.

„Und ich dachte nicht, daß ich je derartigen Vorwürfen ausgesetzt sein könnte", sagte er bebend, weil ich den Vorteil der Familie zu wahren bestrebt bin und eben dadurch den Dank für die Wohltaten abtragen will, die man meiner Mutter und mir hier nach des Vaters Tod erwiesen hat, indem man mir und der Mutter Stellung und Heimat gab."

Frau Ludowika, die gleichfalls blaß geworden war, erhob sich und verließ hastig das Zimmer.

Melanie, die nun auch dem Streit Aufmerksamkeit schenkte, legte ihre schmale, weiße Hand begütigend auf Valentins Arm.

„Du mußt Onkel Andreas nicht mißverstehen, lieber Valentin, er ist ja so unendlich gut."

Baron David, der unbehaglich auf seinem Sitz herumgerückt war, atmete bei diesen sanften Worten wie befreit auf.

„Ja", sagte er, „Melanie hat recht, wie immer. Andreas meint es nur gut. Und Valentin auch. Es ist ja natürlich, daß er zu verwerten strebt, was er gelernt hat, und zu reich ist man wirklich nie! Aber schließlich ist ja vieles erst geplant, und dafür, daß wir uns nicht auf Kosten anderer bereichern, sind ja wir Alten auch noch da. Wir werden den Uebereifer der Jugend schon in die richtigen Wege lenken."

„Wir werden nicht immer da sein", murmelte Baron Andreas grollend, „und dann, wenn wir nicht mehr sind, Gnade Gott den armen Leuten in und um Wiesental!"

Valentin hatte sich schon wieder gefaßt. Sehr herzlich, mit einem offenen Lächeln, das ihm gut stand, sah er Andreas Drewendt an.

„Hältst du mich denn wirklich für einen so herzlosen, grausamen Menschen, Onkel Andreas?"

„Hm." Der alte Herr schlug den Blick verwirrt nieder. Dann knurrte er etwas von „zu klug" und begann sich eingehend mit seinem Nachtisch zu beschäftigen.

David Drewendt aber lenkte die Unterhaltung auf andere Bahnen, indem er Doktor Holly fragte, ob die Untersuchung schon etwas Näheres über Adolf Lauterbecks Beziehungen zu Fräulein Schmidt herausgebracht habe.

Holly verneinte.

„Darin habe ich eben doch recht behalten", meinte Baron David, „daß es sich bei dem armen Adolf um ein Weib handelte. Aber natürlich, man wollte es ja durchaus nicht glauben, obwohl die Veränderung seines Wesens nur zu deutlich dafür sprach."

„Ich habe es nie bezweifelt, Onkel David", bemerkte Valentin bescheiden. „Nur solltest du dem armen Toten daraus keinen Vorwurf machen. Er war jung, was ist da natürlicher, als daß er sie liebte?" Bei diesen Worten warf er einen zärtlichen Seitenblick auf Melanie, der Holly das Blut heiß und kalt durch die Adern jagte.

„Es ist klar", dachte der junge Rechtsanwalt, „die beiden lieben sich, und die Familie billigt seine Bewerbung. Wie konnte ich das nur erst jetzt bemerken!"

Hier brach sein Gedankengang ab, denn im selben Augenblick traf ihn ein seltsam forschender und zugleich erwartungsvoller Blick aus Melanies schönen Augen.

„Ist es auch Ihre Ansicht, Dr. Holly", sagte sie dann, „daß mein armer Bruder jenes Mädchen liebte?"

„Es läßt sich wenigstens, wie die Dinge liegen, kaum etwas anderes vermuten, gnädiges Fräulein. Was hätte ihn sonst an das Winzerhaus geführt? Außerdem bekunden ja die Herrschaften hier selbst, daß sein Wesen in der letzten Zeit sehr verändert war."

Es war, als wollte Melanie darauf etwas erwidern, aber nach einem kurzen, ungeduldigen Blick auf ihre Umgebung preßte sie die Lippen zusammen und schwieg.

Dasselbe wiederholte sich, als Dr. Holly eine halbe Stunde später aufbrach.

nerung und kann auch für den angenehmen Verlauf dieses Festes gebürgt werden. Nebst vielen Zelten, in welchen Erfrischungen geboten werden, wird auch die Musikkapelle „Drava" (ehemals Südbahnwerkstättenkapelle) die Besucher durch ihre flotten Tanzweisen befriedigen.

Neuer Eisenbahntarif für die direkte Beförderung von Gütern, Lebendvieh und Leichen auf den Bahnen in Jugoslawien. Aus dem Verkehrsministerium wird mitgeteilt, daß mit 1. November das neue Tarifbuch für den Verkehr zwischen den Eisenbahnstationen der Direktion in Subotica einerseits und den Eisenbahnstationen auf dem Gebiete anderer Staatseisenbahndirektionen und der Südbahndirektion andererseits in Kraft tritt. Das neue Tarifbuch ist bei allen Direktionen der Staatsbahn und der Betriebsleitung der Südbahn in Ljubljana zum Preis von 50 Dinar erhältlich.

Der Schöpfer des Moralunterrichtes gestorben. Der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Paul Barth, der als Moralphilosoph und Pädagog einen bedeutenden Namen hat, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Besonders verdienstvoll wirkte Barth durch sein Eintreten für einen systematischen Moralunterricht, der an Stelle der konfessionellen Dogmen die Grundlage der sittlich-religiösen Erziehung bilden sollte.

Haferlieferung für die Draudivision. Am 12. d. um 10 Uhr vormittags wird die zweite Offertverhandlung in der Intendantur des Draudivisionskommandos in Ljubljana, Kaserne Vojvode Mišić, Objekt 14, für den Ankauf von 700.000 Kilogramm Hafer für die Garnisonen des Draudivisionsbereiches, franko Waggon Intendanturmagazine, durchgeführt. Die Intendanturmagazine sind durch ein Geleise mit dem Bahnhof verbunden. Benötigt werden für das Garnisonsmagazin in Maribor 650.000, in Celje 50.000 Kilogramm. Die Belieferung muß in drei gleichen Raten, und zwar in den Monaten Jänner, Feber und März des nächsten Jahres vorgenommen werden. Gestattet sind 2 Prozent Verunreinigung. Die Bewerber werden aufgefordert, entweder persönlich zu erscheinen oder ihre mit 20 Dinar gestempelten schriftlichen Anbote mit der Post einzusenden. Die Bedingungen können bei der Divisionsintendantur in Ljubljana eingesehen oder über Wunsch mit der Post zugestellt werden.

Eine Abgabe an den Staat nach der Fette- und Schweineausfuhr? Die Beograder „Pravda" bringt die Nachricht, daß der Minister für Sozialpolitik Žerjav verlangen wird, daß jeder Exporteur von Vieh oder anderen Nahrungsmitteln dem Staate eine gewisse Menge Ware um 50 Prozent billiger, als der Marktpreis es ist, überläßt, wie dies mit den Schwein- und Fetteexporteuren vereinbart wurde. Gleichzeitig wird verlangt, daß die erhaltenen 15 Waggons Fette den Approvisationen und den Beamtengenossenschaften abgetreten werden. In derselben Meldung teilt „Pravda" mit, daß es dem Minister für Sozialpolitik gelungen ist, ein Geschenk von 15 Waggons Fett im Werte von 5 Millionen Dinars zu erhalten. In den heutigen Zeiten sind diese Art Geschenke, so meint „Pravda", etwas verblüffend, und es ist zu bezweifeln, daß eine Firma solch großes Geschenk geben wird. Aus diesem Grunde ist zu erwarten, daß der Minister für Sozialpolitik der Oeffentlichkeit in dieser Sache eine Aufklärung geben wird. Wie bekannt, bestehen jetzt hohe Prohibitivzölle für die Ausfuhr von Lebendvieh und Fette. Diese Maßnahmen strebten die Verbilligung der Nahrungsmittel für die Versorgung der Bevölkerung an und sie erreichten auch guten Erfolg, indem die Preise etwas zurückgegangen sind. Nunmehr ist den Exporteuren Gelegenheit gegeben, im Inlande billige Ware einzukaufen und gut mit großen Gewinnen zu veräußern.

Länger als sonst ließ sie ihre Hand beim Abschied in der seinen, während ihr Blick nachdenklich auf ihm ruhte, als wollte sie sagen: „Ich möchte Ihnen wohl etwas anvertrauen, aber es geht ja leider nicht."

An diesem Abend war Felix Holly sehr zerstreut. Immer häufiger, während er bis spät in die Nacht hinein Prozeßakten studierte, tauchte zwischen den grauweißen Aktenbündeln ein süßes, weißes Mädchengesicht auf, dessen graue Augensterne ihn unruhig fragend ansahen.

Seltsamerweise beschäftigte dabei den Anwalt weniger die Frage, ob und was Melanie Lauterbeck ihm etwa zu sagen habe, als jenes andere: Liebt sie Valentin Hergsell — oder liebt sie ihn nicht?

Aergerlich warf er endlich die Akten zusammen und trug sie hinüber in sein Schreibzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue Wohnungsverordnung in Sicht. Ende dieses Monates wird eine endgültige Wohnungsverordnung erlassen werden, die vom 1. Jänner 1923 bis Dezember 1925 Geltung haben soll.

Das Ende einer Abenteurerkarriere. Dieser Tage wurde beim Grenzkommissariat in Jesenice der schon lange gesuchte Miroslav Zore aus Novomesto festgenommen. Zugleich mit ihm wurde auch dessen Liebe, eine Kroatin, verhaftet. Zore ist das Prototyp eines Abenteurers, wie sie die Kriegszeit und die Nachkriegszeit hervorgebracht haben. Im Jahre 1917 war er in Budapest, wo er sich als Militärarzt ausgab und wo es ihm wirklich gelang, eine Stelle als Chefarzt in einem Militärspital in Budapest zu erlangen. Der neue HerrChefarzt war allerdings sehr streng und hat kurzerhand alle Offiziere als frontdiensttauglich erklärt. Zwei Monate darauf ereilte aber auch ihn das Schicksal und er mußte an die Front, von wo er im Jahre 1918 beim Zusammenbruch nach Hause kam. Er fing dann in Ljubljana mehrere Geschäfte an, und erweiterte schließlich seine Geschäftstätigkeit bis nach Zagreb. In Ogulino stellte er sich einem Kaufmann als Dr. Miroslav Telari vor und entlockte ihm 10.000 Kronen. Außerdem hat er noch mehrere Betrügereien am Kerbholz. Nunmehr hat ihn der Arm der Gerechtigkeit erreicht und er wird für seine Hochstaplereien wahrscheinlich eine empfindliche Strafe erleiden.

Einstellung des Kärtner Lehrerstreiks. Aus Klagenfurt, 5. d., wird berichtet: Die Lehrerschaft der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen Kärntens, die wegen Nichtauszahlung des größten Teiles des Septembergehaltes und des am 1. Oktober fälligen Bezuges am Montag in einen dreitägigen Proteststreik getreten war, hat heute früh den Unterricht wieder aufgenommen. Inzwischen ist die Anweisung der rückständigen Gehaltsbezüge erfolgt.

Mord aus Eifersucht. Aus Branje wird gemeldet: Der russische Emigrant Ivan Nišin, der im Dorfe Borje wohnt, hat den Leutnant Polupavrić mit einem Federmesser getötet. Der Grund des Mordes ist Eifersucht.

Warnung vor betrügerischen Inkassanten. Von der Rauchfangkehrerschaft in Maribor werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Es ist nun schon zu wiederholtenmalen vorgekommen, daß Unberufene Kaminfegerrechnungen einkassieren, die entweder schon gezahlt sind oder überhaupt noch nicht fällig sind. Dabei bedienen sie sich gefälschter Drucksorten und fälschen auch die Unterschriften. Es wird daher ersucht, nur solche Rechnungen zu bezahlen, die den Firmenaufdruck oder einen Stampiglienabdruck nebst der Unterschrift des Meisters tragen.

Das Semmering-Rennen, die größte Veranstaltung von internationaler Bedeutung des Oesterreichischen Automobil-Clubs, gelangte am 24. September zum Austrag. Sieger wurde Hörner auf Benz mit Continental-Cordreifen. Er war der Schnellste aller Klassen und sicherte sich die Anwartschaft auf den Semmeringpreis, der dem zweimaligen Sieger in drei aufeinanderfolgenden Rennen zufällt. In den übrigen Klassen der Kraftwagen und Motorräder konnte der Continental-Cordreifen eine große Anzahl weiterer erster Plätze belegen. Die bisher ausgetragenen Semmering-Rennen wurden bereits siebenmal auf Continental gewonnen.

Ein Abgeordneter in Strümpfen. Dem Abgeordneten Simon Krstič passierte dieser Tage ein Malheur. Auf einer Eisenbahnfahrt von Brod nach Sarajevo hatte er sich der größeren Bequemlichkeit halber die Schuhe ausgezogen und neben sich hingestellt. Zu seiner unliebsamen Ueberraschung bemerkte er aber nach seiner Ankunft in Sarajevo, daß ihm seine Schuhe gestohlen worden waren. Er mußte sich also in bloßen Strümpfen in seine Wohnung bemühen.

Brand infolge Blitzschlages. In das Weingarthaus des Besitzers Zemljič in Ljutomer schlug der Blitz ein und zündete. Auch das Wirtschaftsgebäude und die Stallungen brannten nieder. Der Schaden ist bedeutend, aber teilweise durch Versicherung gedeckt.

Privatangestellten-Bildungsverein in Maribor. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Den Mitgliedern des Vereines diene zur Kenntnis, daß mit 15. Oktober folgende Kurse beginnen: Slowenisch für Anfänger und Vorgeschrittene, slowenische und deutsche Stenographie für Anfänger und Vorgeschrittene und Tarock. — Tanzübungen finden jeden Donnerstag und Sonntag um halb 8 Uhr abends in der Gambrinushalle statt. Neuanmeldungen werden täglich von 18 bis 19 Uhr in der Vereinskanzlei, Slovenska ulica 8, 1. Stock, entgegengenommen.

Weinliebhaber. Aus den Kellern der „Vinarija" in Ptuj wurden in der letzten Zeit ganz beträchtliche Weinmengen gestohlen. Die Polizei wurde von dem Diebstahle verständigt und es gelang ihr, zwei Männer, die gerade damit beschäftigt waren, achtzehn Liter Wein in der Nacht wegzuschleppen, nach kurzem Kampfe zu verhaften.

Einfuhrverbot von Rindvieh in die Tschechoslowakei. Das tschechoslowakische Ackerbauministerium hat unser Ackerbauministerium davon verständigt, daß die Vieheinfuhr aus Jugoslawien nach der Tschechoslowakei gesperrt sei. Ausgenommen ist nur Schlachtvieh. Als Ursache für diese Maßnahme wird das Grassieren der Maul- und Klauenseuche in Jugoslawien angegeben.

Die Papierausfuhr aus der Tschechoslowakei gesperrt. Die tschechoslowakische Regierung hat mit 1. Oktober d. J. die Papierausfuhr aus der Tschechoslowakei gesperrt.

Nachtdienst in den Apotheken. Diese Woche, d. i. vom 8. bis 15. d., versieht den Nachtdienst die Apotheke Vidmar „Pri Sv. Arehu" am neuen Platze.

Marktbericht. Am Schweinemarkt am 6. d. M. wurden 198 Schweine aufgetrieben. Die Stückpreise betrugen für Schweine von 5 bis 6 Wochen 350 bis 600 K, von 7 bis 9 Wochen 1000 bis 1500 K, von 3 bis 4 Monaten 1800 bis 2000 K, von 5 bis 7 Monaten 3000 bis 3800 K, von 8 bis 10 Monaten 4000 bis 4500 K, von einem Jahre 6000 bis 6800 K.

Die Bildungsanstalt Pečnik für Körpergymnastik und modernen Tanz macht alle ihre Schüler auf den Stundenplan aufmerksam, der im heutigen Inserat angekündigt ist.

Hotel Halbwidl. Heute Frühschoppen- und Abendkonzert in den geräumigen Lokalitäten. Anstich von guttemperiertem Götzer Märzenbier und der Weinperle vom Stifte Jaringhof, bei der Weinausstellung in Maribor prämiiert.

Auf die heutige interessante Modeschau der Firma Franz Mastek machen wir das p. t. Publikum höflichst aufmerksam.

Schuhausverkauf. Wir machen unsere geehrten Leser auf das heutige Inserat der Firma D. Roglič aufmerksam.

Einladung. Das geehrte Publikum wird höflichst eingeladen und aufmerksam gemacht, daß ich kommenden Sonntag den 8. d. den ganzen Tag hindurch in meinem Geschäfte zur Ausstellung und freien Besichtigung meine soeben eingelangten Winterstoffe und alle Arten Leinen sowie auch andere Modewaren bringen werde. Jedermann wird höflichst eingeladen, sich die Ausstellung zu besichtigen und sich von der vorzüglichen Qualität der Waren und den überaus niedrigen Preisen persönlich zu überzeugen. Sonntag den ganzen Tag der Eintritt zur Besichtigung der Waren jedermann frei!

Franz Mastek, Glavni trg 16.

Unsere Nerven.

Ueber die Frage, ob sich unsere Nerven durch den Krieg verschlechtert haben, macht der Nervenarzt Professor W. Weygandt folgende Auslassung, die wohl in erster Linie auf deutsche Verhältnisse und Zustände Bezug hat, im allgemeinen wohl auch auf andere Länder und Völker Anwendung finden kann:

„Natürlich nicht die äußeren Nervenstränge des Körpers, sondern das Zentralnervensystem, die unendlich komplizierte, machtvolle Betriebszentrale unseres Organismus, steht in Frage. Kriegspropheten hatten unter Hinweis auf die zu erwartenden, unerhört gewaltsamen Kampfeindrücke auch baldigen seelischen Zusammenbruch vorausgesagt. Indes konnte die Mehrheit der Teilnehmer mehr aushalten, als sie sich wohl selbst jemals träumen ließ. Die Befürchtungen hinsichtlich der meisten schwereren nervös-seelischen Störungen haben sich nicht erfüllt, die Fälle von Verrücktheit oder Tobsucht oder Jugendirresein haben sich erfreulicherweise nicht vermehrt, wie es übrigens den Erwartungen der Sachverständigen auch durchaus entsprach.

Eine große Wetterwolke schwebt über uns, die Gefahr einer weiteren, unabsehbaren Zunahme der durch Geschlechtskrankheit, durch Syphilis bedingten Nervenleiden. Diese mannigfachen Störungen, insbesondere deren schlimmste, die Paralyse, pflegen gewöhnlich erst zehn bis zwanzig Jahre nach der Ansteckung auszubrechen. Die Geschlechtskrankheiten haben nun im Kriege außerordentlich zugenommen. Aber auch die Folgezeit dämmte die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten nicht ein. Ja, gerade die heutige planlose Entlohnungsweise, die dem sorgenbelasteten Familienvater härteste Entbehrungen auferlegt und den Jugendlichen und Halbstarken bedeutende Löhne zuwirft, so daß ihnen ein früher nie gekanntes Prasserleben ermöglicht wird, hat in Verbindung mit der Lockerung der Verkehrssitten die Geschlechtsverseuchung unheimlich gefördert. Nach wenigen Jahren werden unweigerlich etwa 15 Prozent dieser Riesenscharen dem Zusammenbruch des Nervensystem verfallen. Wohl hat die eifrig forschende Wissenschaft gerade in letzter Zeit manche bedeutsamen Entdeckungen gebracht und auch früher nie gekannte Heilerfolge gezeitigt, so daß selbst die grauenvolle Paralyse, dieser Wettlauf des Geistes und des Körpers zum baldigen Verfall, an Schrecken verloren hat. Aber eine Unzahl jener Angesteckten wird daran glauben müssen, als Opfer eigener Leichtfertigkeit und vernunftwidriger Kulturverhältnisse.

Eine neue Gefahr des Nervensystems steht außer Zusammenhang mit Krieg und Revolution: die Grippe mit ihrer Hirnlokalisation. Die Zahl dieser seelisch und körperlich gebrochenen Opfer wächst immer mehr und gegen ihr Siechtum ist noch kein Kraut gewachsen. Aber auch glücklichere Länder, selbst die Schweiz, sind davon in gleicher Weise betroffen.

Entschieden im Zusammenhang mit der stürmischeren Lebensführung durch Krieg und Umwälzung steht die unverkennbare Zunahme des Altersverfalles wie auch der verfrühten Arterienverkalkung. Schon nicht lange nach Kriegsbeginn mehrten sich die Fälle eines beschleunigten Aufbrauchs der alternden Hirne. Die ungesunde Treibhauskultur der Jugendreifung, insbesondere im Hexenkessel der Großstadt, bedingt schon bei nicht wenigen 20jährigen erste Spuren beginnender Arterienverhärtung. Die Not der Zeit, der unerhört scharfe Kampf ums Dasein, das Ringen um die Existenz mit allen Mitteln, rastlos und skrupellos, verursacht eine vorzeitige Ueberreizung und Abspannung des Nervensystems. Die gesteigerte Konkurrenz, die Hemmungslosigkeit im Genießen und Betäuben, der Mangel an Rücksicht und Selbstbesinnung schaffen eine psychische Atmosphäre der Reizbarkeit, eine seelische Gewitterstimmung mit Neigung zu heftigen Entladungen. Die unter dem Sammelnamen Neurasthenie verbreiteten Formen des Aufbrauchs unserer psychisch-nervösen Kräfte im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Großstadtleben nehmen höchst bedrohlich zu.

Es wäre Selbsttäuschung, wollte man über diese Zeichen einer Schwächung und Entartung nervös-seelischer Art verkennen, daß damit ein sittlicher Niedergang unweigerlich verbunden ist.

Nur die Kriegsneurosen sind verschwunden, seitdem nicht mehr die Gefahr einer Rückkehr in das Feld drohte. Ganz vereinzelt ist nach 1918 hier und da noch ein Zitterer aufgetreten. Auch als Rentenneurose lohnt sich angesichts der mannigfachen Erwerbsmöglichkeiten das Schütteln nicht mehr. Wenn heutzutage gelegentlich noch in öffentlichen Lokalen ein Zitterer einsammelt, so ist dabei bewußte Simulation anzunehmen, aber keine wirkliche Nervenkrankheit; durch Almosen an derartige Personen macht sich das Publikum mitschuldig.

Ein Gebiet der Nervenschädigung hatte die Alkoholflut gebessert: die Alkoholflut war abgeebbt, die Nerven- und Geistesstörungen infolge Trunksucht schienen nahezu verschwunden. Es bedeutet eine schwere Anklage gegen unsere Zeit, daß diese Hebung der Volksgesundheit wieder schmählich rückgängig gemacht wird. Die Alkoholstörungen haben an manchen Kliniken das Drei- bis Vierfache der Vorkriegszeit erreicht. Trotz allen Verhängnisses durch Alkoholvergiftung der gesamten Volksgesundheit ist das Verständnis für die Gefahr noch schwach entwickelt. Billige Witze üben sich an der Trockenlegung Amerikas, statt daß man darin einen der gewaltigsten Kulturfortschritte erkennt, den je ein Volk gemacht hat.

Neben dem Lieblingsgift Alkohol werden auch andere Gifte in wachsender Menge verbraucht, Morphium, Kokain, Pantopon und manche sonstigen narkotisierenden Mittel. Die blinde Flucht aus der qualvollen Wirklichkeit in den Irrgarten der Narkose trägt erst recht zur nervösen Erschöpfung der heutigen Menschheit bei. Wo auch immer ein ärztliches Auge nach dem Stande unserer Nervengesundheit forscht, fast allenthalben stößt es auf bedrohliche Bilder. Der rechte Zeitpunkt für ärztliche Hilfe, soweit solche anwendbar, wird oftmals versäumt. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, öffnen sich Abgründe. Gewiß liegt dem Elend die gesamte Not unserer Zeit zugrunde, aber vor dem Richterstuhl der Vernunft und des Gewissens muß doch auch fast jeder Einzelne der menschlichen Gesellschaft sich an die Brust schlagen und bekennen: Durch eigene Schuld!"

Gaunertypen der Großstadt.

Von U. Tartaruga.

5.

Chilfener.

Unter „Chilfenern" versteht man Personen, welche beim Geldwechseln betrügen. Das Wort stammt aus der internationalen Gaunersprache, dem „Rotwelsch" oder „Jenisch" und ist hebräischen Ursprunges. Aus diesem Grunde ist das „Ch" auch nicht als „Sch", wie im Französischen auszusprechen, sondern wie in dem deutschen Worte „Ich". In Wien sagt man übrigens mit einer weiteren Abänderung fälschlich „Schülferer" und „Schülfern". Dieser Ausdruck ist aber jungen Datums, wie überhaupt das ganze Metier in seiner heutigen Gestalt erst seit 1902 hier eingebürgert ist.

Der Betrug beim Geldwechseln ist allerdings was altes. Am häufigsten üben ihn Zigeuner aus, und noch heute gibt es Gauner, welche, wie diese, auf Taschenspielerart vorgehen. Das geschieht derart, daß sie einen Geschäftsmann aufsuchen und bitten, ihnen für ein größeres Geldstück kleinere Münzen einer bestimmten Prägung zu geben, da sie Sammler seien. Wenn der gefällige Geschäftsmann die Geldschlüssel hervornimmt, da „helfen" diese Chilfener eifrigst mit und lassen dabei mit verblüffender Geschicklichkeit eine große Anzahl Kleingeldes in die Falten und Bauschen ihrer Kleidung verschwinden. Der Betrogene ,besser Bestohlene, kommt in der Regel erst, nachdem der Kunde verschwunden ist, darauf, daß er belämmert worden sei.

Vor einigen Jahren brachten aber Gauner aus Deutschland eine moderne Art des Geldwechselbetruges nach Wien und bildeten eine anfangs nur aus wenigen Köpfen bestehende „Chilfenerplatte" aus, die sich rasch vergrößerte und in Filialen teilte. Die Kerntruppe wurde endlich zwar festgenommen und deren Mitglieder zu mehrjährigem schweren Kerker verurteilt, die anderen arbeiteten aber ruhig weiter, fanden ihrerseits wieder Schüler und machten das „Chilfenen" so zu einer kaum mehr ausrottbaren Erscheinung.

Der moderne „Chilfener" baut, wie jeder Verbrecher das Auskundschaften der Schwächen des sozialen Räderwerkes als seine erste Aufgabe betrachten muß, auf die Hast und Eile, mit der sich der heutige Geschäftsverkehr abwickelt. Der Kaufmann, welcher im Zeitalter der Elektrizität verdienen will, muß flink sein. Er hat gewöhnlich für den einzelnen Kunden wenig Zeit: die Masse muß den Erfolg bringen.

Bei der neuen Methode operieren drei oder vier Komplizen. Sie betreten zur Zeit des stärkeren Verkehres ein Geschäftslokal. Nicht auf einmal, sondern nacheinander. Zuerst erscheint ein elegant gekleideter Herr und verlangt z. B. ein Stück Seife. Der Verkäufer beeilt sich, das Gewünschte vorzulegen. Der Käufer öffnet seine Börse und stellt mit Bedauern fest, daß er gar kein Kleingeld besitze. Er fragt, ob ihm nicht eine Banknote gewechselt werden könnte, was mit größter Bereitwilligkeit bejaht wird. Während der Verkäufer in die Geldschale langt, tritt ein Arbeiter ein, der es anscheinend sehr eilig hat. Er wünscht Zigaretten. Der Verkäufer stellt eine Zigarettenschachtel auf das Pult, da stürmt ein dritter Mann herein, der Ansichtskarten begehrt. Der Verkäufer legt ihm ein Pack solcher Karten auf, gibt mittlerweile dem Ersten heraus und fragt, wievel der Zweite kaufe. Im selben Moment erklärt der Dritte mit allen Zeichen der Ungeduld, daß er drei Ansichtskarten nehme, was sie kosten. Er erhält die gewünschte Auskunft. Schon betritt aber ein vierter Komplize das Geschäft und verlangt Tinte und Schreibpapier. Während er bedient wird, entfernt sich der Erste mit einer höflichen Empfehlung. Nach ihm verlassen die andern das Lokal. Der Verkäufer atmet einen Augenblick auf und ist froh, alle Wünsche so rasch befriedigt zu haben. Wenn er dann abends Kassa macht, entdeckt er, daß ihm ein größerer Betrag fehlt. Er kann sich dieses Manko nicht erklären. Hätte er geahnt, um was es sich handle, würde er vielleicht bemerkt haben, daß die vier Kauflustigen an der nächsten Ecke zusammenkamen und den Gewinn teilten. Der erste hat nämlich nicht bloß das Wechselgeld eingestrichen, sondern auch die Banknote, welche der bedrängte Verkäufer achtlos auf dem Pulte liegen gelassen hatte.

Dann besuchen die Schwindler ein anderes Geschäft. Dort wickelt sich die Sache weniger glatt ab. Die alte Verkäuferin ist sehr vorsichtig und läßt die Banknote nicht aus dem Auge. Eventuell verlangt sie von dem eleganten Herrn den Schein, „den er wohl irrtümlich wieder eingesteckt habe". Das läßt sich der Herr aber nicht so ohneweiteres sagen. Er wird furchtbar grob und behauptet, die Verkäuferin habe die Note ja längst übernommen. Die alte Frau protestiert, zieht die Geldlade auf und weist darauf hin, daß sie überhaupt keinen solchen Schein habe. Da greifen die anderen „Kunden" ein; erklären, sie hätten genau gesehen, wie der Herr gezahlt und die Verkäuferin das Geld eingestreift habe, und nun geht ein solches Schimpfkonzert los, daß die Matrone selbst an sich irre wird. Sie bückt sich, um nachzusehen, ob das Geld vielleicht auf den Boden gefallen sei, und gibt ihren Standpunkt verschüchtert halb und halb auf. Die Kunden warten den Erfolg nicht ab, sondern verlassen unter Fluchen und Drohungen das Geschäft. Bei der Tagesbilanz kommt dann die Verkäuferin darauf, daß sie doch recht gehabt habe, aber was nützt ihr dies? Wer und wo sind die Käufer?

Diese haben sich längst in ein weiteres Geschäft begeben. Dortselbst befindet sich ein schlauer Kommis, der einmal schon Lehrgeld gezahlt hat. Er ist sehr zuversichtlich und schreit um Hilfe, als der erste mit dem Gelde die Flucht ergreift. Es hört ihn jedoch niemand. Neue Kundschaften kommen — natürlich die Komplizen — und er kann das Geschäft doch nicht allein lassen. Zum Glück bieten sich die Neuerschienen freiwillig an, den „Gauner" zu verfolgen. Der Kommis ist glücklich — und weiß nicht, daß er die Flucht aller vier Gauner durch seine Vertrauensseligkeit noch erleichtert hat.

Andern Tages finden wir sämtliche Geprellten auf der Polizei. Dort fragt man sie um die Personsbeschreibung. Die Geschäftsleute können aber bloß vage Angaben machen. Zum Beispiel „Der Schwindler trug schwarzes Gewand und hatte einen blonden Schnurrbart". Man suche doch in der Großstadt einen Gauner, von dem man nicht mehr weiß als das! Der Polizei bleibt nichts übrig, als die Anzeige gegen „unbekannte Täter" zu erstatten und den Fall in den Fahndungsblättern zu veröffentlichen. Nach Monaten wird dann ein einzelner „Chilfener" angehalten. Jetzt werden die Geschädigten von einem Ende der Stadt zum andern zitiert, erkennen den Verhafteten natürlich nicht, und wenn er's war, vermögen sie ihn doch nicht mit Bestimmtheit zu agnoszieren. Wird der Geschäftsmann aber im Laufe der Zeit fruchtlos auf alle möglichen Polizeikommissariate vorgeladen, so stellt sich Mißmut bei ihm ein, er bedauert die erstattete Anzeige, die ihm wieder durch Zeitverlust neuen Schaden zufügt, und sagt nichts mehr aus. Das macht die Gauner natürlich immer kühner. Ihre Beutezüge werden immer umfangreicher auch Spritzfahrten in die Provinz.

Die Landleute sind freilich bedächtiger, haben mitunter auch nicht allzuoft mit größeren Banknoten zu tun, dafür lassen sie sich aber umso leichter durch das sichere Auftreten der Schwindler verblüffen. So finden die Chilfener auch unter ihnen ihre Opfer.

Aus aller Welt.

Ein einträgliches Handwerk. Die Berliner Polizei verhaftete einen polnischen Gauner, der bei einer Bank auf vierzig Reiseschecks und Kreditbriefe 4½ Millionen Mark abgehoben hatte. Bei seiner Verhaftung fand man bei dem Gauner noch 1½ Millionen Mark. Die Schecks und Kreditbriefe rührten von Hoteldiebstählen her, deren Opfer besonders valutastarke Ausländer geworden waren. Der Gauner hatte die Namen der Inhaber mit einer Chlorlösung entfernt und durch den Namen Gilgengold ersetzt. Man fand bei ihm einen auf diesen Namen lautenden amerikanischen, und in seiner verschwenderisch ausgestatteten Wohnung im Westen Berlins einen polnischen, auf den Namen Silberberg lautenden Paß. Er lebte mit seiner Geliebten auf großem Fuß. In Swinemünde wurde auch die Frau des Verbrechers verhaftet.

Kirchliche Duldsamkeit. Rauchen ist in südamerikanischen Kirchen eine ganz alltägliche Gewohnheit. So erzählt ein Besucher von Peru in einer englischen Zeitschrift, daß er in einer Kirche zu Lima ein paar Andächtige bemerkte, die während des Gottesdienstes mit pafften, während er durch die offene Tür der Sakristei den Bischof sah, der sich in vollem Kirchenschmuck demselben Genuß hingab. Auch in den Kirchen der Vereinigten Staaten ist das Rauchen erlaubt; doch gibt es hier besondere „Gottesdienste für Raucher", an denen nur Männer teilnehmen. Wenn es heiß ist, fordert der Geistliche die Andächtigen auf, die Jacken auszuziehen und die Kragen aufzumachen. Im Besuch der Kirche in Hemdärmeln findet man in der Neuen Welt nichts Schlimmes. Auch bei den Gottesdiensten im Londoner Eastend dürfen sich's die Besucher nach Möglichkeit bequem machen. Sie können ruhig, bevor das Evangelium verlesen wird, ihr Pfeifchen schmauchen. Die gleiche Duldsamkeit wird ab und zu auch in holländischen Kirchen gezeigt. Der Holländer fühlt sich in seinem Gotteshause zu Hause und benimmt sich recht ungezwungen. Man unterhält sich recht angelegentlich, und zwar nicht etwa flüsternd, sondern mit Aufwendung aller seiner Stimmittel. Auch das Rauchen in der Kirche gilt für keine Verletzung des Heiligen. Wenn allerdings der Gottesdienst beginnt, so läßt man die Pfeife ausgehen oder wirft die Zigarre weg, und die Gemeinde versinkt in andächtiges Schweigen.

Eine neue Rasse in der Südsee. Von einer neuen Rasse, die sich in der Südsee durch die Verbindung der aussterbenden polynesischen Stämme mit den Chinesen gebildet hat, berichtet der englische Forschungsreisende Edward Salisbury, der mehr als 25 Jahre auf den Inseln des Stillen Ozeans geweilt hat. Nach seinen Mitteilungen waren die Eingeborenen der französischen Marquesas-Inseln, die vor dreißig Jahren noch 80.000 zählten, nahe am Aussterben. Es gibt heute nur noch etwa 3000 Seelen. Salisbury schreibt diesen Untergang der Polynesier der Einführung europäischer Kleidung zu; diese begünstigt das Auftreten der Tuberkulose, an der die Eingeborenen meistens zwischen 17 und 21 Jahren sterben. Der einzige Ort, wo die Entvölkerung auf den Inseln des Stillen Ozeans noch kein ernstes Problem bedeutet, ist Samoa, wo die Eingeborenen ermutigt werden, ihre alte Tracht beizubehalten. Die Franzosen siedelten nun auf ihren Inseln chinesische Kulis an, von denen viele polynesische Frauen heirateten. Auf diese Weise ist nun eine eigenartige neue Rasse entstanden, die augenscheinlich gegen alle durch die Zivilisation hervorgerufenen Krankheiten sehr widerstandsfähig ist und die Inseln neu bevölkert hat.

Omnibusverkehr in der Wüste. Zwischen Bagdad und Aleppo ist ein regelmäßiger Automobilomnibusverkehr eingerichtet worden. Die Omnibusse fahren über Mosul und legen eine Strecke von etwa 800 Kilometern zurück. Die Fahrt geht mitten durch die Wüste und dauert fünf Tage. Der Verkehr ist bisher unbehelligt geblieben, da die arabischen Scheichs gegen eine geldliche Abfindung sich verpflichtet haben, die Omnibusse nicht zu plündern.

Börse.

Zürich, 7. Oktober. Vorbörse: Paris 40.62, **Zagreb 2.00**, London 23.62, Berlin 0.25, Prag 18.25, Italien 22.95, Newyork 535.25, Wien 0.0075, gest. Krone 0.00 sieben achtel, Budapest 0.215, Warschau 0.005, Sofia 3.40.

Die „Marburger Zeitung" kann mit jedem Tage abonniert werden.

Hausfrauen und Gastwirte - Achtung!

HOCHFEINE CHIOZZA ZWIEBEL

eingelangt. Garantiert haltbar bis April kommenden Jahres. Solange der Vorrat reicht, verkauft á K 16·— im Detail, K 15·— bei größerer Abnahme 8355

MELAK & CIE., MARIBOR, SLOMŠKOV TRG 6.

Nützet diese Gelegenheit für eine billige Versorgung aus!

Heu- und Futterstroh

liefert ab Waggon Maribor Anton Birgmayer, Aleksandrova cesta 77. 8340

Buchhalter

bilanzfähig, tüchtige Arbeitskraft, sucht Anstellung. Gefällige Anträge unter „Intelligent 89" an die Verwaltung. 8347

Junge Frau

Kenntnisse in Klavier, französisch, slowenisch, deutsch und feinen Handarbeiten, sucht Stelle zu einem Kinde von 6—10 Jahren. Gleichzeitig leichte Betätigung im Haushalte. Bevorzugt Geschäftshaus, Familienanschluß erwünscht. Anträge an Sagadin Lava 26, Celje. 8351

7 Uhr früh: 8339 7 Uhr früh!

Hausfrauen, Achtung!

Täglich 7 Uhr früh wird auf Wunsch Gebäck ins Haus gestellt. Spezereien und Delikatessen zum billigsten Tagespreis. Gemischtwarenhandlung **„Zur großen Glocke"**, Gosposka ulica 40.

Schuh-Haus Dragotin Roglič, Koroška cesta 19, Maribor

Eigene Erzeugung!

Kommissionsverkauf bei Betka Lešnik, Gosposka ulica 14.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Fabriksneue und gebrauchte **Schreibmaschinen** liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 3991

Krägen und **Manschetten** werden zum glänzen übernommen bei Drecher, Aleksandrova cesta 29, 2. Stock. 8265

Wer Sommersprossen hat, wende sich an mich. Anfrage in der Verw. 8130

Kienreichs Lesezirkel, Leihabonnement verschiedener illustr. Zeitschriften befindet sich Gledališka ulica 10. 7803

Kinderlose Familie wird gebeten ein 16 Monat altes Mädchen als eigenes oder in Verpflegung gegen kleine Entschädigung aufzunehmen. Gefl. Anträge unter „Arme Witwe" an Verw. 8321

8000 Dinar kurzfristig, geschäftlich gesucht. Günstige Beteiligung. Unter Chiffre „Beteiligung" an d. Verw. 8353

Realitäten

Kleiner Bauplatz, Stadtnähe, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kleiner Bauplatz" an V. 8108

Konc. prometna pisarna
Universal
Maribor, Aleksandrova cesta 28
verkauft: **Schloßgut** in Kroatien, mehrere Häuser und Villen mit beziehbaren Wohnungen in Maribor, Celje, Brežice, Ptuj, Ljubljana und Graz,
Kleinen Weingartenbesitz, 7 J. 480.000 K. 6 Joch Acker und Wald ohne Haus um 270.000 K.
Mehrere Besitzungen Umgebung Maribor
kauft: großes **Waldgut,** Größeren **Häuserkomplex** bei Maribor, geeignet für Fabrik, Ein größeres **Hotel,** Restaurationen oder Kaffeehaus in Maribor,
sucht: **Lokale** in Maribor, geeignet für eine Kanzlei,
sucht **Kompagnon** zu rentablen Unternehmungen, 8291
besorgt: **Darlehen** jeder Art.

Billige Verkäufe!
Geschäftshaus in groß. Markt, Zentrum, mit Lagerplatz, an der Bahn
Geschäftslokale, guter Posten, sofort übernehmbar
Gasthaus bei Maribor und Cakovec
Besitz, etwas an der Anhöhe, mit schönem Haus, großem Grund 1,200.000 u. 4,000.000 Kronen
Villa in Maribor u. Umgebung, 320.000, 800.000, 900,000 bis 2,500.900 K. 8322
Besitz in Schega samt Haus, Wald, Obstg., Wiese 120.000 Kronen
Haus nahe Marktplatz samt Stallung 1,200.000 K.
Realitätenbüro „Rapid" Maribor, Gosposka ulica 28

Zu kaufen gesucht

Roßkastanien jede Menge werden gekauft. Vetrinjska ul. 17, L. Kranjc. 8284

Achtung.
Kaufe Kleider, Wäsche, Schuhe, Möbel, Gold- und Silberwaren, antikes Porzellangeschirr, Gläser, Verschied. F. Schmidl, Koroška cesta 18, 1, St. 8094

Gekauft wird ein **Pianino.** Anträge unter „Pianino 111" an d. Verw. 8331

Kaufe eine alte **Dezimalwage** von 100—150 Kilo Tragkraft. Penko, Belnarovska c. 24. 8348

Zu verkaufen

Reinrassiger **Wolfshund** zu verkaufen. Wallowa ul. 3, Kolonie. 8281

Schreibmaschinen neue und gebrauchte, liefert American Import Company, Maribor, Koroška cesta 24. 8145

Wegen Raummangel zu verkaufen: Kompl. Schlafzimmerg. für 1 Person, Waschkasten und Nachtkasten mit Marmorplatte, Hartholz Preis 2000 D., kleine Salongarnitur Plüsch 800 D., Schlafdiwan 450 D., Komplettes hartes Bett 500 D., Blumentischchen 70 D., 7 Kilo geschlissene Federn gemischt a Kilo 50 D., Wandspiegel 400 D., groß. harter Zimmertisch 350 D., Bilder, Figuren, 2 Kleiderkästen, Ueberzieher gefüttert 300 D. Anfrage Rotovški trg 8, 1. St., Zidansek. 8278

Transmissionsriemen aus best. Kernleder, in allen gangbaren Dimensionen sofort lieferbar bei Sv. Kravos, Aleksandrova c. 13. Teleph. int. 207. 8155

Zwei gut erhaltene **Damenräder** preiswert zu verkaufen. Anfrage aus Gefäll. bei Fritz Fratschko, Pobrežka cesta 2. 8283

Größere Partie sehr eleganter **Winterjacken,** Wintermäntel, Kinderkleidchen, Knabengarnituren, alles aus Wolle, sehr preiswert. Zu besichtigen Aškerčeva ulica 9, 1. Stock. 8197

2—3 Stück 36—40 Hektoliter-**Weinfässer** zu verkaufen. Anfr. bei Janaz Tischler, Aleksandr. cesta 19. 8249

Heu, Stroh, Brennholz, Kohle, Hopfen, Mais, Kartoffel, **Obst** verkauft Andrej Ojsel, Aleksandrova 57, Tel. 88. 6735

Schöne große **Zimmerkredenz** mit Marmorplatte, sehr billig. Anfrage Rotovški trg 8, Zidansek. 8362

Alte **Meistergeige,** preiswert. Adresse in der Verw. 8361

Herrenwinterrock, Herrenanzug, Winterhostüme, Damenmantel, Hüte, Schuhe, Geschirr, Gläser, Wanduhren, Handarbeiten, Tuchent, Matratze, Krautbottich, Kinderwagen, Ampel. Verschiedenes abzugeben. Cankarjeva ulica 2, 2. St. links, T. 8. 8358

Zither samt Kasten und Schule. Anfrage Frankopanova ul. 30. 8336

Guterhaltenes **Herrenfahrrad** zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 8323

Leder-Reisetasche, groß, mit eleganter Innenausstattung zu verkaufen. Anzufragen im Papiergeschäft Pristernik, Aleksandrova cesta 13. 8360

Großer gußeiserner **Füllofen** 7teilig zerlegbar, leicht transportabel ist um 2000 Kr. zu verk. Gosposka ul. 4, 1. St. 8359

Fässer, 60 bis 150 Liter zu verkaufen, sowie 900 Liter Wein. Hochmüller, Maribor, Stritarjeva ulica 5. 8338

Hilfsmotor, DKW., neu, billig zu verkaufen, elektrisches Unternehmen, Sprager in drug, Kopitarjeva ulica 12. 8337

Schwarzes **Damenkostüm** billig abzugeben. Anträge in der Vw.

Bekanntes delikates **Sauerkraut** wieder zu haben bei Lavnec, Miklošičeva ulica 2, vormittag, Glavni trg, Oelstand. 8300

Wagnerei samt Holz, eventuell Holz separat, sofort zu verkaufen. Zuschriften bis 20. Oktober postlagernd unter „Wagnerei" Marenberg. 8318

Schöne **Violine** (Viertelbogen) samt Bogen und Sack, sowie Tado-Baukasten Nr. 1. Koroška cesta 31, im Hof. *

Schafpelzjanker, Segeltuchleinen starker Filz. Anzufragen in der Verw. 8299

Schöner **Dauerbrandofen** zu verkaufen. Weingarten Reichenberg, Kosak 67. 8308

Achtung!
Moderne Herrenanzüge, Hosen, Mäntel, Ueberzieher, Pelze, Damen- und Kinderkleider, Hüte, Schuhe, Gamaschen, Wäsche, Lederkoffer Taschenuhren, Pendeluhren, Bücher, Noten, verschiedene Hochzeitsgeschenke. F. Schmidl Koroška cesta 18, 1. St. 8297

Tanzstundenkleid, modern, billig zu verkaufen. Hutsalon Zahlbruckner, Gosposka ul. 8294

Kukuruz-Stroh und gut erhaltene Kleider zu verkaufen. Meljska cesta 42. 8314

Herrschaftspferd, Rappe, 16' hoch, 7jährig, um den halben Wert, weiters zwei mittelschwere neue Fuhrwägen billigst zu verkaufen. Auskunft im Bureau „Drava", Aleksandrova c. 8256

Elegantes Kupee mit Gummiräder ist billig zu verkaufen. Anfrage Dr. Gregorič, Rogaška Slatina. 8148

Amerik. Aktenschrank, Kopierpresse, Schapirograph, eisenbeschlagene Truhe, Kinderbett, Pelzgarnitur, Antilopenfell-Teppich, chin. Vasen, Korallenhalsband, Aleksandrova cesta 55, 1. Stock links. 8276

Ein **Damenrad** zu verkaufen. Aleksandrova cesta 21, Friseurgeschäft. 8279

Möbel-Lager. Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen zu Fabrikspreisen. — Möbelfabrik Koroška cesta 46. 8193

Frische **Tee-Butter,** Topfen, Rahm, frische Milch, schöne Trauben, Aepfel, Pfirsiche, Zwetschken, Eier, Kartoffel, sehr schönen großen Endivien-Salat, guten süßen Birn- und Apfelmost, Kienholz, Hauselfig, sowie täglich frisches Gebäck jeder Sorte, als auch feinen garnierten Liptauer empfiehlt zu billigsten Preisen Fani Jakolič, Jenkova ul. (Schwarzgasse) 6, 8194

Schlafzimmereinrichtung aus Nußholz, bestehend aus zwei Betten, zwei Kästen, zwei Nachtkästchen, Tisch, zwei Sesseln, sehr gut erhalten um 16.000 Kr. zu verkaufen. Jamnik, Ob železnici (Eisenstraße) 4, 1. Stock. *

Große **Badewanne** aus Zinkblech, billig. Pobrežka cesta 8. *

Kürbis-, Lein- und Raps-**Oel** zu haben bei May, Židovska ulica 14. 8329

Achtung!
Antike eingelegte Möbel, versch. Antiken, vorzügliches Klavier, verschiedene Musikinstrumente, schöne Schlafzimmermöbel, Bücherkasten, Salongarnitur, Küchen-Kredenz, Velourteppich, Linoleumteppich, Vorzimmerwand, Roßhaarmatratze, Zimmerklosett, Lustpolster, Füllofen, Verschiedenes F. Schmidl, Koroška cesta [illegible]

[illegible] schlanke Gestalt. Aleksandrova cesta 32, 1. St., rechts. 8302

Einige tausend Kilo **Rüben,** per Kilo 3 Kr. Zweltendorfer Straße 62. 8301

Schöner **Wolfshund** und schwarze hohe Rehlederschuhe, neu. Nr. 39 und 40. Ruska cesta 2. 8320

Boltich, 120 Liter Rauminhalt zu verkaufen. Koroška cesta 28. 8317

Junge reinrassige **Foxterrier** zu verkaufen bei Josip Voglar, Frankopanova ul. 9. 8289

Winterhüte, Frauenkleider, Stehkragen, Schuhe, Silberuhren. Slomškov trg 13, 1. St. 8306

Grammet zu verkaufen. Muß selbst gemäht werden. Rospah, 192, Fers. 8304

Fast neue **Wertheimkasse** zu verkaufen. Macun & Fabiani, Maribor, Solska ulica 4. 8315

Wertheimkassa, Stutzer mit Nutriafell gefüttert, ein neuer grauer Ulster, Anzug. Krčevina, Prapretnikova ul. 200. 8287

Zu vermieten

Speisezimmermöbel an kinderlosen Haushalt zu vermieten. Adresse in der Verw. 8309

Wohnungstausch. Tausche eine Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, gassen- u. sonnseitig mit ebensolcher Mitte der Stadt. Anzufragen bei Hausbesorgerin, Tattenbachova ulica 19. 8333

Leeres oder möbliertes **Zimmer** sogleich z. vermieten, auch Küchenbenützung. Gostilna Colnik, Kärntnerbahnhof, Hofgebäude, Krizanec. 8334

Zu mieten gesucht

Suche **möbliertes Zimmer** mit Küchenbenützung, separater Eingang, nahe des Bahnhofes oder Stadtzentrum. Miete laut Uebereinkommen. Anträge an Verw. unter Nr. "5000". 8286

Tausche 2 Zimmer und Küche nahe Bahnhof mit ebensolcher. Anfrage in der Verw. 8280

Magazin, womöglich Stadtmitte zu mieten gesucht. Macun und Fabiani, Maribor, Solska ul. 4. 8316

Stellengesuche

Haushälterin tüchtig in Küche und Wirtschaft, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Posten zu kleiner Familie oder alleinstehd. Herrn am Lande. Gefl. Zuschriften an Presker, Razvanje, Post Hoče. 8272

Gesetzte **Wirtschafterin,** tüchtig im Hauskalle, geht auch als selbständige Wirtschaftsköchin, mit längjähr. und schönen Zeugnissen. Briefe zu richten an Julie Herrmann, Razvanje, Post Hoče bei Maribor. 8313

Fräulein, welches die 2klassige Handelsschule absolviert hat, der slowenischen, deutschen und teilweise der italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekte Maschinschreiberin sucht Stelle. Geht auch auswärts. Anträge unter „Fähig" an V. 8305

Stenotypistin, deutsch, sucht Anstellung Anträge an die Verw. unter „Anfängerin 17". 8316

Kaufmann, 40 Jahre alt, verheiratet, ehrlich u. solid, wünscht als Magazineur oder dgl. unterzukommen. Zuschriften unter „Ehrlich 100" an Verw. n335

Schulfreies **Mädchen,** der slow. und deutschen Sprache mächtig, wünscht in einer Trafik oder Bäckerei oder sonst in einem Geschäfte als Anfängerin unterzukommen. Anträge erbet. an Frau Hergold, Slovenska ul. 29. 8335

Aelteres **Mädchen,** deutsch, kann kochen, sucht Posten bis 1. November in Gasthaus oder Wirtschaft. Radvanjska cesta 64. 8332

Perfekte deutsche **Korrespondentin** (Maschinschreiben und Stenographie) sucht Stelle. Gefl. Anträge an die Verwalta. unter 8364

[illegible] sucht einen Platz als Gehilfin. Briefe an die Verw. unter „Schneiderin". 8370

Offene Stellen

Gute **Arbeiterin** f. Schneiderei und Modisterei wird aufgenommen bei Armbruster, Vetrinjska ulica 17. 8216

Schaffer für Obstweingut sucht Ussar—Kutter, Ptuj. 8282

Verkäufer, slowen. und deutsch perfekt, der keine Arbeit scheut, sucht die Gemischtwarenhandlung Schweighofer, Maribor. 8272

Schuhsteppерinnen werden aufgenommen. V. Vosinek, Koroška cesta 64. 8251

Männer zum Apfelpflücken gegg. gute Bezahlung werden sofort aufgenommen. Gutsverwaltung Burgmeierhof. 8268

Tüchtiger flinker **Herrenbediener** wird sofort aufgenommen. Pepernik, Friseur, Celje. 8292

Ein **Lehrmädchen** wird gesucht. Spezereihandlung, Dravska ul. 8. 8310

Braves **Lehrmädchen** für Spezereigeschäft wird sofort aufgenommen. M. Turič, Vodnikov trg. 8288

Tüchtige **Köchin** mit Jahreszeugnis sowie **Mädchen** f. alles wird gesucht. Maribor, Foče Bosnijakova ulica 16. 8345

Ehrliche **Bedienerin** mit gutem Lohn wird sofort aufgenommen. Barbarska ul. 1, Jurkovič. *

Lehrmädchen wird aufgenommen. Maschinenstrickerei Oman Walburga, Solska ul, 4. 8363

Wäscherin, welche rein waschen kann, wird aufgenommen. Stojec, Jurčičeva ul. 8, 2. Stock. 8357

Lehrling aus besserem Hause, beider Sprachen mächtig, wird sofort aufgenommen im Papiergeschäft Ivanka Weixl, Maribor, Gosposka ul. 17. 8326

Kinderfräulein, Anfängerin, absolv. Bürgerschülerin, aus guter Familie, slowen. und deutsche Sprachkenntnisse zu einem Kinde gesucht. Anträge unt. „Kinderfrau" an die Verw. 7947

Korrespondenz

Braves **Mädchen** mit Möbel und Ausstattung sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege braven Mann, Eisenbahner bevorzugt. Anträge unter „Glückliches Heim 1423" an die Verw. 8345

Gutsituierter, alleinstehend. **Herr** wünscht passende Damenbekanntschaft. Antwort unter „Mentor" an die Verw. 8290

Fräulein, 34 Jahre alt, mit Einrichtung und kompl. Ausstattung wünscht sich mit besserem Arbeiter oder Eisenbahner zu verehelichen. Witwer nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Zufriedenheit 34" an die Verw. 8342

Zwei intelligente junge einsame **Burschen** wünschen mit zwei Fräulein zwecks Zerstreuung bekannt zu werden. Gefl. Anträge mit Lichtbild, welches retourniert wird, unter „P. und R." an die Verw. 8307

Weinproduzenten und Weinhändler!

Prima Weinfässer aus Eichenspaltholz 5 K per Liter
aufwärts liefert: 8165
Zagrebačka tvornica bačava
ZAGREB.
Anfragen zu richten an L. Jemrič, Maribor, Popovičeva ulica 7.

8365

Film-Reklame
beste Reklame für jeden Industriellen, Kaufmann und Gewerbetreibenden. Solide Vorführung auf der Marburger Burg sowie in Ljubljana. Mäßige Preise.
Filmski reklamni zavod, Maribor, Slovenska ulica 15.

Zur Anfertigung von modernen 8295
Damen- u. Kinderkleider
in einfachster bis feinster Ausführung empfiehlt sich
Justi Friedau, Modesalon, Studenci
Na obrežju 7. Na obrežju 7.

Italienisch, Serbokroatisch, Französisch
unterrichtet
Kovač, Gosposka ul. 40, 2. Stock. 8081

Für ein **Manufaktur-en-gros-Geschäft** in Untersteiermark wird ein 8366
tüchtig. Manufakturist
für Lager und Reise gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen zu richten an die Verw. des Blattes.

Möbel, Teppiche, Bettwaren

Komplette Ausstattungen

K. Wesiak, Maribor, Aleksandrova c. 19

8262

8085

Gegründet 1879

Internationale Transporte

Emil Eichhorn, Brod n. Savi Bosanski Brod.

Telegramme: Eichhorn 8060 Telefon 49

Achtung!

8271

Ab heute Samstag hochprima

wieder zu haben bei **Sauerkraut**

A. Radi, Maribor, Aleksandrova c. 40.

Die Anfertigung aller Arten von Herren- und Damenwäsche wie:

Hemden, Hosen, Pyjamas übernimmt zu

Brautausstattungen, Kinderwäsche, Kombinationen billigsten Preisen

Jackner Ljudmila

MARIBOR Koroška cesta 31.

Tüchtig. Maurerpolier

nüchtern und verläßlich, findet dauernde Stellung bei **Friedriger & Czelke,** Baumeister in Maribor, Koroščeva ul. 37.

8275

LANDESGEWERBEAUSSTELLUNG

in Maribor.

Verkauf.

8240

Sonntag, den 8. Oktober um 10 Uhr vormittag gelangt der große Pavillon im Hofe bei Götz zum Verkauf, ferner die kleinen Pavillons, Tafeln, Holz usw. im Garten des Studentenheims. Interessenten werden eingeladen, vor dem Verkaufe die einzelnen Objekte zu besichtigen, um danach ihre Offerte stellen zu können. Dem Höchstbietenden wird das Material einzeln oder in Bausch und Bogen zugeschlagen werden. Der Verkauf findet im Garten des Studentenheimes in Maribor statt.

Informationen Aleksandrova c. 22.

Rundholz

zirka 250 m³ wird von einer Vollgattersäge in Maribor sogleich zum schneiden übernommen. Angebote unter „Sägewerk" an die Verw.

8252

FRÄULEIN

wünscht in einem **Mode- oder Manufakturgeschäfte in Maribor** als

Kassierin oder Verkäuferin

unterzukommen. - Anträge unter **„Tüchtig"** a. d. Verwaltung d. Bl.

Damen!

Achtung! Sehr geehrte Damen! Hüte aller Art

Vergessen Sie nicht, dass am schönsten und billigsten gearbeitet und umgeformt werden bei

„LIA", Dravska ulica 10.

8350

dz Lellose 100- und 50-Kilogramm

KISTEN

in jeder Menge sind preiswert abzugeben. Malzkaffee-Erzeugung Viktor Jarc, Maribor, Lajtersberg. 7812

Verlässliche Zeitungsausträgerinnen

werden gesucht. Anfragen in der Verw. d. Bl.

Wanzen, Russen Mäuse, Ratten,

Erzeugung und Versand erprobter radikal wirkend. Vertilgungsmittel, für welche täglich Dankbriefe einlaufen! Gegen **Haus- u. Feld-Mäuse** K. 28.—, Gegen **Ratten** K. 28.—, Salbe gegen **Menschenläuse** K. 10.—, Salbe g. **Viehläuse** K. 10.— g. **Feldmäuse** K. 10.—, gegen **Russen und Schwaben** extrastark Sorte K. 30.— extrast. **Wanzentinktur** K. 28 **Mottentilger** 10 und 20 K. **Insektenpulver** 10 und 20 K. **Pulver** gegen Kleider u. Wäscheläuse K. 10.— und K. 20.—, **Pulver** g. Geflügelläuse K. 10.— und 20, gegen **Ameisen** K. 10. Wiederverkäufern Rabatt. — Versand per Nachnahme —

Export-Unternehmung M. Zünker, Petrinjska 3, Zagreb 35 (Kroatien).

Verkauf bei: **Medic, Rakovc u. Zankl** 80

Achtung!

Billige Holzkisten verschiedener Größe sind sofort abzugeben. Anfragen erbeten an „Elin" Maribor, Vetrinjska ul. 11. 8229

Mod. eingerichtetes komplettes

Mühlen-Inventar

bestehend aus:

1 80 HP sehr guten **Dieselmotor,**
4 Stück 21er Ganzschen **Doppelwalzstühlen,**
2 Stück 42er französischen **Steinen** sowie
2 Stück Wärnerschen **Glanzsichten** etc. etc.
preiswert verkäuflich.

Näheres bei der Firma

Sohl & Comp.

Motormühle

Uzdin. 8161 Banat.

Braunkohle, Steinkohle, Buchenbrennholz

zu haben bei 8264

Korošec, Maribor, Aleksandrova cesta 23.

Holzmöbel
Eisenmöbel
Büromöbel
Tapeziererm öbel
Bettwaren
Teppiche 112
Vorhänge
Möbelstoffe
Bettfedern

staunend billig

Möbel- u. Teppichhaus

Karl Preis

Maribor, Gosposka ulica 20, Pirchanhaus

Freie Besichtigung!
Kein Kaufzwang!
Preislisten gratis!

Perfekter Buchhalter

gewandter Korrespondent, mit sicherem Auftreten, guter Schul- und allgemeiner Bildung für einen entwicklungsfähigen Posten bei größerem Unternehmen in Maribor per sofort od. später **gesucht.** Gute Bezahlung und ständiger Posten garantiert. Anträge unter **„Tüchtig 8230"** an die Verwaltung des Blattes. 8230

Elektrische Motoren Fabrikat A E G

Elektrische Zähler Fabrikat A E G

Glühlampen „Tungsram", alle elektrotechnischen Bedarfsartikel auf Lager zu günstigen Preisen. Elektrotechnisches Unternehmen **Karol Florjančič, Celje.**

Kostenvoranschläge gratis. 6178

Hausdame

8260

intelligent, selbsttätig und repräsentabel, nur seriöse Kraft mit besten Referenzen

für ein Schloß

in Oberkrain zu zwei alleinstehenden Herren zur vollkommen selbständigen Führung eines erstklassigen Haushaltes

sofort gesucht.

Im Haushalt sind zwei Dienstboten, Hausknecht und Gärtner. Anträge von nur erstklassigen Kräften mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und womöglich mit Beischluß eines Lichtbildes unt. **»Hausdame«** an die Verw.

Tafelobst

offeriert äußerst nur Waggonladungen u. kauft beste Herrschaftssorten. Offerte

Obstgroßhandlung Ivan Göttlich,

Koroška cesta 128. 7251

Erstklassige Holz-Bearbeitungsmaschinen

prompt lieferbar ab Lager GRAZ:

Kleinbandsägen, 350 mm; Bandsägen, 700 mm; komb. Abricht- und Dicktenhobel; schwere Dicktenhobelmaschine, 700 mm; autom. Hobelmesserschleifmaschine; Universal-Wagner-Radmaschine; Brennholz-Spaltmaschine; Hochleistungs-Pendelsäge; Präzisions-Kreissägelagarungen; autom. Bandsägefeilmaschinen; Bandsägen-Lötapparate sowie sämtliche Werkzeuge zur mechanischen Holzbearbeitung bei

Donner & Langgruber

GRAZ, Mariahilferstrasse 12. Telephon 458. 8057

Achtung Kaufleute!

Grosses Lager an Ia. Fleischkonserven zu den billigsten Tagespreisen der „Tovarna konzerv in mesnih izdelkov in Vrhnika". Vertretung für Maribor und das Drautal Wilhelm Linninger & Co. Maribor, Cankarjeva ulica, Telephon Nr. 55, Telegrammadresse: Linningerkomp Maribor. 8062

Wir offerieren ab unser Lager:

Molino-Unterhosen Ia für Arbeiter,
Arbeiter-Zephyr-Hemden dunkel und licht,
schwarze **Cloth-Arbeiter-Hemden,**
weisse **Herrenhemden,**
Damen-Wäsche, 8095
Damenhemden, handgestickt.

Alles zu billigsten Preisen, in bester Ausführung, aus bestem Material.

„ZE-HA" Heimische Wäscheerzeugung

Ilica 19. ZAGREB Ilica 19.

Marko Rosner

Manufaktur En gros

Maribor, Slovenska ul. 13

Mein **Manufaktur En gros-Geschäft** befindet sich ab heute in der

SLOVENSKA ULICA 13

im Hause der Ljubljanska kreditna banka. 8349

MARKO ROSNER.

? Wohin Sonntag ?

Zur Besichtigung der hochinteressanten heurigen, allerneuesten Herbst- und Wintermode im Geschäft **Franz Mastek, Glavni trg 16.** Den ganzen Tag freier Zutritt und Besichtigung ohne jedwede Verbindlichkeit. 8328

Jedermann willkommen!

Staatsangestellter verläßliche Kraft und kaufmännisch gebildet, 33 Jahre alt, sucht Posten als Angestellter oder Reisender. Gefl. Zuschriften erbeten unter „377" an die Verwaltung d. Bl. 8303

Herbst- und Wintersaison

Herren- und Damenmode.

Neueste englische Stoffe eingelangt. - Elegante Ausführung. — Billigste Preise, schnellste Bedienung. — Trauer- und Postarbeiten werden binnen 48 Stunden ausgeführt bei der Firma 8352

Kalc, modni atelje, Stolna ul. 5.

Drehbank

zu kaufen gesucht. Unter „Sofort" an dre Verw. 8348

Semmering-Rennen.

Klassisches Automobilrennen, veranstaltet vom Oesterr. Automobil-Club am

24. Sept. 1922. — Sieger Hoerner auf Benz mit

CONTINENTAL.

Schnellster aller Klassen. Gewinner des Semmering-Preises 1922.

Erster	bis 1.1	L.	Zyl.-Inh.	Graf Kolowrat	auf	Austro-Daimler-Sascha
Erster	„ 1.6	„	„	Kirchner	„	Puch
Zweiter	„ 1.6	„	„	Weiss	„	Puch
Erster	„ 4.5	„	„	Schenek	„	Austro-Daimler
Erster	„ 1.5	„	„	Graf Kolowrat	„	Austro-Daimler-Sascha
Erster	„ 2	„	„	Wetzka	„	Austro-Daimler
Erster	über 3	„	„	Hoerner	„	Benz
Dritter	„ 3	„	„	Joerne	„	Opel
Erster	„ 500 cm			Schuster	„	Wanderer
Zweiter	bis 350 cm			Tennigkait	„	D-Rad

CONTINENTAL-REIFEN.

Das Semmering-Rennen wurde damit zum 7. Male auf „CONTINENTAL" gewonnen. — General-Vertretung: Viktor Bohinec, Ljubljana, Poljanska cesta 5. 8376

Perfekte

Herrschafts-Köchin

mit Jahreszeugnissen für eine Herrschaft in der Umgebung von Maribor bei womöglich baldigem Eintritt gesucht. Anträge unter „Köchin" an die Verw. 8192

8! SONNTAG 8!

VELIKA KAVARNA

Künstler-Konzert

Salonkapelle J. KAPLANEK

4½ Nachmittag 4½

KLUB-BAR

FIVE O'CLOCK TEA mit Konzert

Spezial-Programm P. WINTERHALTER 8324

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Unterzeichneten geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater und Onkel, Herr

Ferdinand Wagrandl

Kaufmann und Hausbesitzer

Freitag den 6. Oktober um 8 Uhr nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Sonntag den 8. Oktober um 16 Uhr vom Trauerhause, Vetrinjska ulica 22, aus nach dem städtischen Friedhofe in Pobrežje statt, wo die sterblichen Reste im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet werdden.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 9. Oktober um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 7. Oktober 1922, 8354

Ferdinand Wagrandl, Julius Wagrandl, Söhne. **Amalie Wagrandl, Karoline Wagrandl**, Töchter. **Johanna Wagrandl**, geb. Sommer, Schwiegertochter. **Hannerl Wagrandl**, Enkel,

20.000 Kronen

zahle ich demjenigen, der mir in der Nähe des Südbahnhofes eine konfortable, in absehbarer Zeit beziehbare Wohnung mit 5 Zimmern ausfindig macht und bin weiters bereit, Möbelstücke abzulösen. Auch Vermittler willkommen. Adresse in Verw. 6330

Bildungsanstalt für Körpergymnastik und modernen Tanz.

Inhaber **Pečnik Jack,** Berufstänzer und gewesener Tanzlehrer an der königlichen Militär-Oberrealschule in Maribor. Assistentin Fräulein **Hedwig Pečnik,** absolvierte Lehrerin, Tanzlehrerin der hiesigen Klosterschule und neuerlich ernannte Tanzlehrerin am Töchterheim, „Vesna" in Maribor.

Stundenplan:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
20-22 Uhr	20-22 Uhr	16-18 Uhr	20-22 Uhr	20-22 Uhr	16-18 Uhr
geschlossener Kurs	moderner Kurs	Kinderkurs 20-22 Uhr Anfängerkurs	geschlossener Kurs	moderner Kurs	Kinderkurs 20-22 Uhr Anfängerkurs
C	B	A	C	B	A

Für eine Privatgesellschaft sind noch 2 Tage in der Woche im Lokale der Wohnung, Krekova ulica 8 zu vergeben. Auskünfte und Anmeldungen täglich nur von 16 bis 17 Uhr, Krekova ulica 8, Parterre. 8356

Schuh-Ausverkauf

Reste verschiedener Sorten, insgesamt 256 Paar, werden zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft, und zwar:
115 Paar hohe und niedere Damenschuhe
105 Paar hohe und niedere Herrenschuhe 8311
36 Paar Kinderschuhe u. 20 Paar Gamaschen.
Der Nachlaß beträgt 10—40% von den Tagespreisen.

Dragotin Roglič

Maribor, Koroška cesta 19.

Versteigerungsedikt.

Am 14. Oktober 1922 um 10 Uhr vormittags wird beim unterzeichneten Gerichte auf Zimmer Nr. 27 die Versteigerung des Grundstückes E. Z. 108 K. G. Krčevina, bestehend aus der Bauparzelle Nr. 126, mit dem einstöckigen Hause Nr. 157 in Krčevina mit Stallung, Magazin, Holzschuppen, usw. und aus der Gartenparzelle Nr. 402/2 stattfinden.

Der Schätzwert der Bauparzelle samt Haus und übrigen Gebäuden beträgt 300.467 K., der Schätzwert der Parzelle Nr. 402/2 beträgt 30.000 K., zusammen 333.467 Kronen.

Der Schätzwert für das Zubehör, daß aus einem kupfernen und einem eisernen Kessel und einem Tische besteht, beträgt 2550 K. und ist im obigen Betrage schon inbegriffen.

Das niederste Anbot beträgt 166.908·50 K.; unter diesen Preise findet kein Verkauf statt.

Das Schätz- und Beschreibungprotokoll sowie die Versteigerungbedingungen können beim unterfertigten Gerichte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Bezirksgericht Maribor, Abteilung IV.,
am 26. Juli 1922.

8293 **Vejna** m. p.

Übersiedlungsanzeige

Teile meinen geehrten Kunden höflich mit, daß ich das

Sattler,-Riemer- und Taschnergeschäft

im Hause des Herrn J. N. Šoštarič, Aleksandrova c. 13, resp. Cankarjeva ul. 1 um einige Schritte weiter übersiedelt habe. (Früher Manufakturgroßhandlung „Merkur"). Bei dieser Gelegenheit danke ich für das mir erteilte Vertrauen und empfehle mich

hochachtend

8369 2—1 **Ivan Kravos**

„Bauernhaus"

wird verkauft. Nur schriftliche Offerte sind zu richten bis Sonntag den 8. Oktober 1922 an den Ausstellungsausschuß, Maribor, Alexandrova cesta 22. 8239

Verantwortlicher Schriftleiter: F. Klein, Ptuj. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.